

behaelter.000242

MUMU Museum MuttENZ b-000242

## Hängeregister 000242



|              |                 |
|--------------|-----------------|
| Nummer       | ▪ 000242        |
| Form         | ▪ Hängeregister |
| Beschriftung | ▪ Schlüssel     |
| Farbe        | ▪ grau          |
| Dicke (cm)   | ▪ 1.1           |



+4176 397 6587

1960.

## Kauf-Contract

22.4.1875

miser

per:

object

Jakob Gling Bäckhändler, und eigener Baufeld  
von und nachsicht in Wittenberg. -

Johannes Gling Schwarz, von und nachsicht in  
Wittenberg.

Seet A. - N<sup>o</sup> 191 } 70 Quid 92 Fup Jure, Jof, Gfess mit  
" 192 }  
" 193 } Stollplatz. -  
" 194 }  
" 195 - 2 Quid 92 Fup Aufstufung <sup>ist Allmend.</sup> platz. -  
" 196 - 7 Quid 48 Fup Angelhafen. -  
" 197 - 2 Quid 20 Fup Bay Jureit von  
auf obigen N<sup>o</sup> 191-197 ist ein  
Lichtort, als die Commission  
pflicht zum Gfess. -

Ging. Jb. Gling Eck und Allmend,

und Jb. Hfent in Jure, von und

Cony Jure, Jureit Allmend Jure. -

von Aufstufung und Gfess ist am 1. 1. 1875

von Allmend Jureit. -

Seet A. - Aufstufung N<sup>o</sup> 238. - Rf. Fup Cony Jureit. -

Ging. Fup Jure, und Jb. Gling Eck und

Jb. Hfent in Jure, und Fup Jure,

ab. Gfess Jure. - und von Wittenberg.

Wittenberg Ligen Jureit sind von und nachsicht  
von Jure. Wittenberg Jureit. 13 November 1873. - und Jureit  
auf nachsicht von und nachsicht Jureit von Wittenberg  
Jure. 25000. - Jureit. Ligen. Wittenberg in Ligen, nachsicht



Jacob Gling als Nachfolger  
Joh. Gling Kanton St. Gallen  
Jakob Gilling Jäger in Appenzel

Frank Conkright.

Walther Gass. Bak u. Vogt von Leonhard Lenz  
Amdam von uns aufgeführt in Mithras, mit gemeinschaftlicher  
Genehmigung

Objt: Sect K. - N<sup>o</sup> 239. - 119 Bales 50 Lbs Mutton  
and Prick/Innatts. -

Einw. Rudolf Wilmmer, unv. Jd.

Polen verbleibend haben, nicht  
erhalten und ob. Gemeinde resd.

dieses Stam ist uns der Zerkniffen von J. L. Linslin Puffen  
fol. - und ist fast nur Lading. -

me: Die Konfirma. beträgt Einfundertundzwey  
10.. Franken. - davon waren Rs. 50. - bei der Fertigstellung



22.4.1875

No. 1960

K a u f - C o n t r a c t

Verkäufer: Jakob Glinz Bäkk, ledig, und eigenen Rechts von und wohnhaft in MuttENZ.

Käufer: Johannes Glinz - Schwarz, von und wohnhaft in MuttENZ.

Kaufobjekt: Sect. A No. 191 } 70 Ruth. 92 Fuss Haus, Hof, Schopf  
" 192 } und Stallplatz.  
" 193 }  
" 194 } ist Allmend  
" 195 2 Ruth. 72 Fuss Waschhausplatz  
" 196 7 Ruth. 48 Fuss Kegelbahn.  
" 197 2 Ruth. 20 Fuss Weg,

samt den auf obigen No. stehenden Gebäulichkeiten, als die Tavernenwirtschaft zum Schlüssel.-

Eins. Jb. Glinz Bek und Allmend,  
ands. Jb. Tschudin - Horn, vornen Burggasse,  
hinten Wittwe Heid.

Das Wasch- und Schlachthaus ist ringsum von der Allmend umgeben.

Sect. A Antheil v.No. 238: Rth. Fuss Krautgarten

Eins. Fussweg, ands. Jb. Glinz Bek und Jb. Tschudin-Horn,  
nids. Fussweg, obs. Eduard Schorr und der Verkäufer.

Vorstehende Liegenschaften sind erworben durch Fertigung von Joh. Meyer Gemd.Rath. d. 13. November 1873- und haftet darauf nebst auf den übrigen Gebäulichkeiten des Verkäufers Fr. 25'000.- gegen Löbl. Kantonalkasse in Liestal, welche theilweise Verhaftung aus der Kaufsumme getilgt werden soll, worauf der Käufer zu achten hat.

Die Kaufsumme beträgt Fünfzehntausend Franken.- und soll an vorbenannter Verhaftung von Fr. 25000.- abbezahlt werden, resp. mit Einverständnis des Verkäufers an besagtem Ort stehen gelassen werden.

In Kauf gehört alles was erd, mauer nuet und nagelfest ist.

Besondere Bedingungen

Der Verkäufer behält sich folgende Rechte an der verkauften Gebäulichkeit vor:

1. Ungehinderte Benützung des Abtrittes im ersten Stock im sog. Schlüssel durch den Gang aus dem Laden in die verkaufte Gebäulichkeit.

2. Benützung eines Schweinestalles in dieser verkauften Gebäulichkeit bis zum Absterben des Verkäufers.
3. Benützung des Waschhauses zum Bauchen und Waschen und zur Aufbewahrung von sonstigen Gegenständen.
4. Soll die Zimmerthüre aus der verkauften Gebäulichkeit im untern Laden in diejenige des Verkäufers im Gang zu jeder Zeit beschlossen sein, und kann unter Umständen gänzlich zu gemacht werden.

Handänderungsgebühr und Fertigungskosten übernimmt der Käufer.

Im Uebrigen wird auch diese Liegenschaft mit allen Rechten, Lasten und Beschwerden an den Käufer abgetreten, wie diesselbe bis dato benützt und besessen worden.

Actum in Muttentz, den 22. April 1875, wo dieser Kauf auf die Gefahr der Kontrahenten durch den E. Gemd.Rath vollzogen worden, worüber die Partheien angelobt und sich eigenhändig unterzeichnet haben.

sig. Jakob Glinz als Verkäufer.

sig. Joh. Glinz als Käufer.

sig. Jakob Seiler Präsident.



18,000

Die Kunstform bedingt gewisse Gesetze und Bestehen.

Das Kunststück ist und war 16 Dec. d. J. ges. anzubringen,  
u. zu u. mit allen Kunstst., Luft u. Luftschiffen, wie die  
Veränderung d. Luft bis dato hinu. d. Luftschiffen.

Actum in Antwerp den 2. November 1862, vor dem Contract  
auf die Gesetz der Entkapanten Tuzel den 2. Juni 1862  
erlassen worden, werden die Parteien vereinbart, auf  
eigensüßig unterzeichnet haben.

Ernst August v. d. Birken

M. D. Stephens.





Franken 26,000 mit der Mobilien-Gesamtschätzung 27,000. Diese 2. zumässig trachtet Franken.  
Zahlungsbefugnisse Franken 3000 sind jedoch noch vollzogenen Unternehmung.

Родина, о моя Родина!

Mr. Till Fowler als Mackingsh.

*Sir. Ref. Will not. Refused*

11. What I say to all boys and

Johann Friedr. Sch. alt. Rapp. v.  
 Münster 1819.

1640.

*Kauf = Contract.*

*Kohlensäure: Kohlenstoffgas u. Wasserstoffgas verbunden gebildet von  
Methan. (ein Gasgemisch aus beiden.)*

Königsberg: Georgii Königsberg'sche Buchh. von Muckling.

[illegible]

No. 1639K a u f - C o n t r a c t

Verkäufer: Hr. Martin Dill u. dessen Ehefrau Katharina geb. Stohler von Pratteln wohnhaft in MuttENZ. (letztere gehörig verbeiständet)

Käufer: Hr. Johannes Seiler Gemeinderath u. dessen Ehefrau Maria Verena geb. Hanhard von MuttENZ.

Kaufobjekt: Sect. A No. 191 )  
                   "   "   "   192 } 70 Ruth. 92 ' Scheuer-Haus-und Hof-  
                   "   "   "   193 } Schopf und Stallplatz  
                   "   "   "   194 }  
                   "   "   "   195    2 Ruth. 72 ' Waschhausplatz  
                   "   "   "   196    7 dit. 48 ' Kegelplatz  
                   "   "   "   197    2 dit. 20 ' Weg  
                   "   "   "   1/2 199   1 dit. 28 ' Hausplatz

nebst den auf obgenannten Liegenschaften stehenden Gebäulichkeiten "der Gasthof zum Schlüssel genannt", bestehend in Scheuer u. Stallungen, Schopf, Tanzsaal, Schlacht- und Waschhaus mit No. 61, A, B, C u. D bezeichnet, Ferner

Sect. A No. 198 : 4 Ruth. 96 ' Haus- und Hofplatz  
           "   A "   1/2 199 : 1 dt. 28 ' Hausplatz

nebst der auf dieser Liegenschaft stehenden Gebäulichkeit bestehend in Wohnhaus, Stallung u. Schopf mit No. 62 bezeichnet.

Eins. Jakob Tschudin - Horn, 2/seits die Strasse, hinten Wittwe Heid, vornen die Burggasse.- Das Schlacht- und Waschhaus ist rings von der Allment umgeben.

Sect. A No. 238 : 76 Ruth. 16' Krautgarten

Eins. das Weglein, 2'seits Jak. Tschudin - Horn u.

Hieronimus Baumann so wie letzter obsich, nebsich, niedsich das Weglein.

Der Herr Verkäufer hat den Gasthof zum Schlüssel sub. No. 191-199 nebst Krautgarten erkaufte von Johs. Mesmer, Reg.rath lt. Fertigung Anno 1862. Die Behausung No. 62 hat derselbe ersteigert von den Geschwistern Johannes, Ursula u. Katharina Schwarz Anno 1864.

Verhaftungen: Auf erstbeschriebenem Kaufgut haften gegen Hrn. Joh. Mesmer Reg.rth. auf Oblig. Frs. 14'000.-. Auf No. 62 haftet der Kaufschilling mit Fr. 2250.- welche Verhaftungen sämtlich aus dieser Kaufsumme zu tilgen sind, worauf der Käufer zu achten hat.

Kaufbedingungen: In den Kauf wird einbedungen, alles was Erd, Nuth- u. Nagelfest hält, ferner das lt. schriftlichem Vertrag gegenseitig bezeichnete und bedungene Mobiliar im Werth von Fr. 1'000.-.

Kaufsumme Fr. 26'000.- Schreibe sechs und zwanzig Tausend Franken mit den Mobilien Gesamtkaufsumme 27'000.- Sieben u. zwanzig Tausend Franken.

Zahlungsbedingnisse: Franken 3000.- sind sogleich nach vollzogener Fertigung, der Rest innert Vierteljahresfrist auszubezahlen. Sämtliche Liegenschaften u. Gebäulichkeiten sind anzutreten innert Vierteljahresfrist. (sage nach Verfluss von 1/4 Jahr innert einem Vierteljahr).

Im übrigen wird das Kaufobjekt mit allen Rechten, Lasten und Beschwerden an den Käufer abgetreten, wie es bis dato benutzt und besessen wurde.

Getreu u. ohne Gefährden!

Actum in MuttENZ den 4. Mai 1864, wo dieser Contract auf die Gefahr der Contrahenten vor d.E.Gemeinderath vollzogen worden, worüber die Partheien angelobt u. sich eigenhändig unterzeichnet haben.

sig. M. Dill - Stohler als Verkäufer.

sig. Fr. Kath. Dill geb. Stohler.

sig. Mich. Schwob als beystand.

sig. Johannes Seiler Bek als Käufer.

sig. F. Mesmer Prsdt.

12. 11. 1873

den Ankauf des Grundstückes und des Hauses in der Gasse  
oben, von der Straße bis zur Gasse mit dem Hause.

Actum in Mittern. d. 5. November 1873. vor uns  
auf uns die Gesetze der Kaufverträge auszuweisen, nachher  
die Kaufverträge auszuweisen und die Kaufverträge auszuweisen  
den.

Jakob Langen Wirt in alt. Verkäufer.  
Ludwig Langen Wirt in alt. Verkäufer.  
R. Gyer, Lehrer, alt. Käufer.  
Jakob Lutter als Käufer.  
(Joh. Wirt in alt.)

ausgegeben

1904.

Kauf-Contract.

13. 11. 1873

Johannes Steyer Gemeinderath und dessen Ehefrau  
Maria geb. Laubscher von uns in Mittern.  
Jakob Gierig Sohn Luthar von uns in Mittern.  
und in Mittern.

Verkau

Kauf

Kaufobj

Act A. Nr. 191.

192 } 70° 92' 1/2' lang, 100' hoch, 100' breit.  
193 }  
194 }

195. 2° 42' 1/2' lang, 100' hoch, 100' breit.

196. 2° 48' lang, 100' hoch, 100' breit.

197. 2° 20' lang, 100' hoch, 100' breit.  
Nr. 198. 2° 20' lang, 100' hoch, 100' breit.

von der Gemeinde Mittern. d. 3. April 1873.

198 } 2° 20' lang, 100' hoch, 100' breit.  
199 }  
Nr. 199. 2° 20' lang, 100' hoch, 100' breit.

ausgegeben

Einl. die Kasse, und. 16. Pfund, wenn  
die Kasse, ferner die Kasse, der  
Kasse ist und die Kasse  
Lied. A. 238. 16. Pfund. — Einl. die Kasse, und.  
16. Pfund, wenn die Kasse, und.  
Einl. die Kasse.

Erstgibt von 16. Pfund die Kasse, und die Kasse  
von anno 1866, und ferner die Kasse. 17.000. — gegen  
Daniel Burkhard die Kasse, und die Kasse  
die Kasse, und die Kasse.

Die Kasse ist die Kasse, und die Kasse,  
und die Kasse ist, und die Kasse  
die Kasse.

Die Kasse ist die Kasse, und die Kasse  
die Kasse.

### Abrechnungs- Bedingungen:

Die Kasse ist die Kasse, und die Kasse  
die Kasse, und die Kasse  
die Kasse.

Die Kasse ist die Kasse, und die Kasse  
die Kasse, und die Kasse  
die Kasse.

Die Kasse ist die Kasse, und die Kasse  
die Kasse, und die Kasse  
die Kasse.

Die Kasse ist die Kasse, und die Kasse  
die Kasse, und die Kasse  
die Kasse.



Landwirthschaftliche Anstalten  
zu der Schule beauftragt.

Atterum in Mündung v. 13 November 1843, von 180 f. 11  
Romp und die Grube der Kontrastanten durch den J. Gombel  
vollzogen worden, worüber die Postfremde angelegt und / 12  
sogenständig mitgeteilt haben

Es geschah in diesem Sinne, nach dem Sinne der angeführten Gegenstände.

Fräulein Mayer - als Haushälterin

George Loring and Griffith

Jacob Gling als Kaufm.

13.11.1873

Abschrift

No. 1904

K a u f - C o n t r a c t

Verkäufer: Johannes Meyer Gemdrth. und dessen Ehefrau Maria geb. Laubscher, von und wohnhaft in Muttentz, Letztere gehörig verbeiständet.

Käufer: Jakob Glinz Sohn Bäcker eigenen Rechts von und wohnhaft in Muttentz.

Kaufobjekt: Sect. A No. 191 } 70 ° 92 ' Haus, Hof, Schopf u. Stallplatz  
 " " 192 }  
 " " 193 }  
 " A 194 }  
 " " 195 2 ° 72 ' Waschhausplatz  
 " " 196 7 ° 48 ' Kegelbahn  
 " " 197 2 ° 20 ' Weg

samt den auf obigen No. stehenden Gebäulichkeiten, als die Tavernenwirtschaft z. Schlüssel

Sect. A No. 198 } 2 ° 24 ' Haus und Hofplatz samt der  
 " A " 199 }

darauf stehenden Gebäulichkeit als Spezereiladen u.

Bäckerei mit Haus No. 61 a.b.c. u. d bezeichnet

Eins. die Strasse, ands. Jb. Tschudin-Horn, vorn die Burggasse, hinten Wittwe Heid, das Schlachthaus ist ringsum von der Allmend umgeben.

Sect. A 238 : 76 ° 16 ' Krautgarten.-

Eins. Fussweg, ands. Jb. Tschudin - Horn u. die Debitoren, nids. Fussweg, obs. die Debitoren.

Ersteigert von Joh. Seiler - Hanhardt an dessen amtlicher Gütergant anno 1866, und haftet darauf Fr. 27'000.- gegen Daniel Burkhard - Forkard in Basel, welche Verhaftung aus der Kaufsumme getilgt werden soll.

In den Kauf ist einbedungen, alles was erd-mauer- und nagelfest ist, und zum wesentlichen Bestand der Liegenschaft gehört.

Die Kaufsumme beträgt Fünf und Zwanzig Tausend Franken.

Zahlungs - Bedingungen

Der Käufer übernimmt obige Verhaftung mit, soweit die Kaufsumme diesselbe besagt, die übrigen Fr. 2000.- fallen dem Verkäufer anheim zur Bezahlung.

Das Kaufobjekt ist in 4 Monaten von dato an gerechnet anzutreten auf den 1. März 1874, und hat zugleich Georg Börlin Krämer bis zu obigem Datum noch Frist, in benanntem Hause zu verbleiben. Sämtlicher Zins der Hausbewohner dieser Liegenschaft fällt zu Gunsten des Käufers vom Tage der Fertigung an.

Der Verkäufer behält sich das Recht vor ein Zimmer für 1 Jahr unentgeltlich zu benützen, zur Aufbewahrung von Hausrathsgegenständen, ferner die Trotte gehört dem Verkäufer, sollte dieselbe am gleichen Platze stehen bleiben, so steht dieselbe dem Käufer zur Benutzung offen, ferner behält sich der Verkäufer das Recht vor, den 4 ten Theil vom Krautgarten für das Jahr 1874 unentgeltlich zu benützen, sowie unentgeltlich im Hause zu verbleiben, bis zum Antritt des Käufers von dieser Liegenschaft.<sup>NB</sup>

Handänderungsgebühr und Fertigungskosten werden je zur Hälfte bezahlt.

Im Uebrigen wird auch diese Liegenschaft mit allen Rechten, Lasten und Beschwerden an den Käufer abgetreten, wie dieselbe bis dato benutzt und besessen worden.

Actum in Muttentz v. 13. November 1873, wo dieser Kauf auf die Gefahr der Kontrahenten durch den E.Gemeinderath vollzogen worden, worüber die Partheien angelobt und sich eigenhändig unterzeichnet haben.

NB. Obige Bedingung gilt statt bis zum 1 ten März zu verbleiben nur bis 1. Januar 1874, und habe der Verkäufer, sollte er noch länger darin verbleiben, den Zins vom 1. Januar 1874 an zu bezahlen.

Es gehören in diesen Kauf, noch laut Kaufbrief ausgesetzte Gegenstände.

M

sig. Joh. ~~Beier~~ als Verkäufer.  
sig. Frau Meyer als Verkäuferin.  
sig. Georg Börlin als Beistand.  
sig. Jakob Glinz als Käufer.  
sig. Johs. Tschudin P'sdt.

Eigentümergegeschichte der Liegenschaft

" Rest. zum Schlüssel " Muttentz

--==\*\*0\*\*==--

1. Anno 1819, im März, hat Herr alt Regierungsrath Joh. Mesmer u. dessen Ehefrau Verena geb. Mohler von Muttentz, die Liegenschaft, bestehend in einem Gasthof, genannt zum Schlüssel, an einer Gant gekauft, theils von Lukas Schmid u. Jk. Tschudin. So steht es geschrieben im Kaufvertrag No. 1591 vom 8. November 1862, als Regierungsrat Mesmer die Liegenschaft wieder verkaufte an Martin Dill von Pratteln.
2. Durch Kaufvertrag No. 1591 vom 8. November 1862 hat alt Regierungsrath Joh. Mesmer - Mohler die Liegenschaft wieder verkauft an Martin Dill, von Pratteln. Die Grundfläche bestand damals aus den Sekt. A 191 - 197 &  $\frac{1}{2}$  199, nebst den auf obgenannten Liegenschaften stehenden Gebäulichkeiten, bestehend in einem Gasthof, genannt zum Schlüssel, Scheuer, Stallungen, Schopf, Tanzsaal, Schlacht-u. Waschhaus, mit No. 61, A B C u. D bezeichnet. Der Kaufpreis betrug damals Fr. 18'000.-. (siehe Kopie des Kaufvertrages)
3. Durch Kaufvertrag No. 1639 vom 4. Mai 1864 ist die Liegenschaft zum Schlüssel von Martin Dill und dessen Ehefrau Katharina geb. Stohler, von Pratteln, wohnhaft in Muttentz übergegangen an Johannes Seiler, Gemeinderath u. dessen Ehefrau Maria Verena geb. Hanhard, von Muttentz, zum Preise von Fr. 26'000.-. (Siehe Kopie des Kaufvertrages).
4. Durch amtliche Gütergant vom Jahr 1866 ist die Liegenschaft von Johann Seiler - Hanhard an Johannes Meyer, Gemeinderath, und dessen Ehefrau Maria geb. Laubscher übergegangen. Dies ist ersichtlich aus dem Kaufvertrag No. 1904 vom 13. November 1873.
5. Mit Kaufvertrag vom 13. November 1873 (No. 1904) verkauft Johannes Meyer - Laubscher die Liegenschaft wieder an Jakob Glinz, Sohn, Bäcker, von und wohnhaft in Muttentz zum Preise von Fr. 25'000.-. (Siehe Kopie des Kaufvertrages).

6. Durch Kaufvertrag No. 1960 vom 22. April 1875 geht die Liegenschaft zum Schlüssel von Jakob Glinz, Bäcker, ledig und eigenen Rechts, von und wohnhaft in Muttentz, über an Johannes Glinz - Schwarz, von und wohnhaft in Muttentz. Der Kaufpreis beträgt Fr. 15'000.-. Nicht mitverkauft wurde aber das Haus Sekt. A No. 198/199 mit 2<sup>o</sup> 24' Hausplatz mit Gebäulichkeit als Spezereiladen und Bäckerei, welche Liegenschaft Jakob Glinz, Bäcker, am 12. September 1906 an einen Gilgian Oester-Allenbach von Frutigen, verkauft hat. Als besondere Bedingungen im Kaufvertrag No. 1960 sind aufgeführt:

Der Verkäufer erhält sich folgende Rechte an der verkauften Gebäulichkeit vor:

1. Ungehinderte Benützung des Abtrittes im ersten Stock im sog. Schlüssel, durch den Gang aus dem Laden in die verkaufte Gebäulichkeit.
2. Benützung eines Schweinestalles in dieser verkauften Gebäulichkeit bis zum Absterben des Verkäufers.
3. Benützung des Waschhauses zum Bauchen und Waschen und zur Aufbewahrung von sonstigen Gegenständen.
4. Soll die Zimmerthür aus der verkauften Gebäulichkeit im untern Boden in diejenige des Verkäufers im Gang zu jeder Zeit erschlossen sein, und kann unter Umständen gänzlich zugemacht werden

7. Durch freiwillige Gütergant vom 17. Februar 1900 geht die Liegenschaft zum Schlüssel von den Erben Glinz - Schwarz über an Fritz Ramstein - Wagner in Muttentz, zum Preise von Fr. 18'000.-.
8. Bereits schon am 6. März 1900 wird die Liegenschaft zum Preise von Fr. 18750.- verkauft an ein Consortium Aebin u. Consorten, und
9. durch Kaufvertrag vom 2. Dezember 1900 verkaufen Jacob Aebin-Bay (zum Hof in Muttentz), Georg Pfirter-Hammel, Wirt zur Waage, und Emil Ramstein - Plattner, Wirt zum Rebstock, die Liegenschaft Schlüssel zum Preis von Fr. 30'000.- an Albert Börlin-Schwörer. Bereits im Kaufvertrag No. 1904 (Joh. Meyer, Gdrt. an Jakob Glinz) ist aufgeführt, dass ein Georg Börlin, Krämer, das Recht habe, bis auf den 1. März 1874 im genannten Haus zu verbleiben.
10. Albert Börlin - Schwörer verkauft am 15. Juli 1901 die Liegenschaft wieder an Johann Jauslin - Heid in Muttentz, zum Preise von Fr. 33'000.-.
11. Durch Kaufvertrag vom 12. Dezember 1910 geht der Schlüssel von Johann Jauslin - Heid über an seinen Schwiegersohn Georg Lavater - Jauslin, zum Preise von Fr. 39'000.-.

12. Georg Lavater - Jauslin verkauft am 15. Dezember 1925 die Liegenschaft zum Schlüssel an Hermann Bächtlin - Braun, von Wyhlen (Baden) in Muttentz, zum Preise von Fr. 62'000.-.
13. Am 5. Juli 1928 verkauft Hermann Bächtlin-Braun die Liegenschaft an Adele Fischer, von Fahrwangen und Emmy Reinbold, von Freiamt (Baden), beide in Basel, für Fr. 95'000.-.
14. Adele Fischer und Emmy Reinbold verkaufen am 30. November 1929 die Liegenschaft an Ernst Kinzel - Stalder, von Oberschönmatten (Hessen Deutschland) in Birsfelden zum Preise von Fr. 115'000.-. In den Jahren 1930/31 lässt Ernst Kinzel das Oekonomiegebäude an der Burggasse in Wohnungen umbauen.
15. Durch amtliche Gant vom 16. Juni 1939 geht die Schlüssel-Liegenschaft von Ernst Kinzel - Stalder, in Allschwil, an Georg Kinzel - Thommen, Baumeister in Basel, über, zum Preise von Fr. 110'000.-.
16. Zufolge Schenkungsvertrag vom 29. Oktober 1970 geht die Liegenschaft von Georg Kinzel - Hecker (vorher K.-Thommen) und Sohn Georg Kinzel - Schwarz, Arch. in Basel, an Johann Kinzel - Sievi (Sohn v.G.Kinzel-Thommen) über.
17. Nach dem Tode von Johann Kinzel - Sievi verkauft dessen Witwe Hedwig Kinzel - Sievi am 22. Mai 1979 die Liegenschaft zum Schlüssel an die Winwohnergemeinde Muttentz und am
18. 24. August 1983 geht die Liegenschaft in den Besitz der Bürgergemeinde Muttentz über, welche die Gebäulichkeiten einer totalen Renovation unterzogen hat. Die Einweihung des neuen "Schlüssel" soll demnächst stattfinden. Möge die neu entstandene Gaststätte auch zu einer Begegnungsstätte für die Bürger-innen und Einwohner-innen unserer Gemeinde werden.

====ooOoo====

Muttentz, den 31. Januar 1986.

*T. Sievi*



Eigentümergegeschichte der Liegenschaft  
Oberdorf 1, MuttENZ (Thommen Bäckerei)

---\*\*O\*\*---

Die Liegenschaft Oberdorf 1 gehörte ursprünglich zum Restaurant Schlüssel. Dies ist ersichtlich aus dem Kaufvertrag No. 1639 vom 4. Mai 1864, mit welchem Martin Dill - Stohler die Liegenschaft zum Schlüssel an Johannes Seiler, Gemeinderat und dessen Ehefrau Verena geb. Hanhard verkauft. In diesem Kaufvertrag sind auch die Parzellen Sekt. A 198 und 199 aufgeführt. Diese beiden Parzellen wurden dann durch Kaufvertrag vom 12. September 1906 von Jacob Glinz - Fässler, Bäcker, an einen Gilgian Oester-Allenbach von Frutigen, wohnhaft in Basel verkauft zum Preise von Fr. 34000.-. In diesem Kaufvertrag hat sich Jacob Glinz verpflichtet, in MuttENZ keine Bäckerei mehr zu betreiben.

Mit Kaufvertrag No. 3441 vom 31. März 1908 hat dann Gilgian Oester die Bäckerei-Liegenschaft wieder an Ludwig Thommen, wohnhaft in Seefeld (Baden) verkauft, ebenfalls zum Preise von Fr. 34000.-. Seither befindet sich die Liegenschaft Oberdorf 1 im Besitze der Familie Ludwig Thommen - Weiss, bzw. nach dem Tode der Eltern in den Jahren 1945 und 1959 im Besitz der Nachkommen Frieda und Ludwig Thommen.

---O---

Altens. Blick vom Aussichtsturm



POSTKARTE.

Nach 1908



*MuttENZ*

Burggasse

# Carte postale.

Union postale universelle. — Weltpostverein. — Unione postale universale.

SUISSE. SCHWEIZ. SVIZZERA.

Nur für die Adresse.

---

Museum Muttenz  
Bildersammlung

53.0025





Muñoz Wichhaus zum Schliessel

Burgane 2 Inschrift an Kellerhölz West

1707 JHR = Röscher → Eglin



Hirshhaus

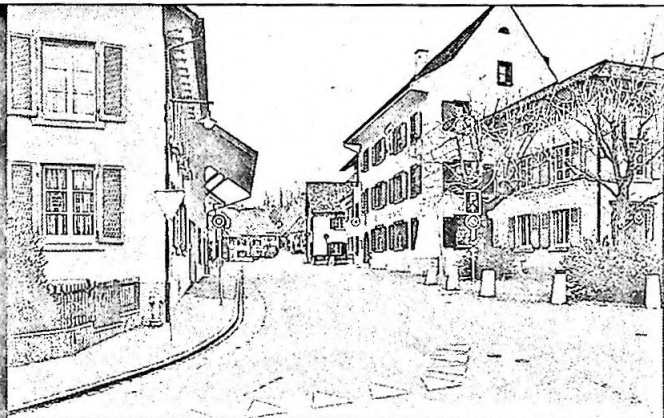
~~Restaurierung~~ zum Schlüssel, Muttenz

Säli

1986

118

53.0016  
Museum Muttenz  
Bildersammlung



*Das Wirtshaus zum Schlüssel in Muttensz (links um 1848, rechts heute) war ein Hauptquartier der geflohenen Revolutionäre. Die Regierung in Liestal liess sie gewähren.*



Museum MuttENZ  
Bildersammlung

59 mm

118

5.11

95 → 61





Burgane 2

F I L M 1 6 6 F O T O 5 5

Oct 94



QUALITY

Oct 94



QUALITY

Museum MuttENZ  
Bildersammlung

53.44



*MuttENZ*

Burggasse

# Carte postale.

Union postale universelle. — **Weltpostverein.** — Unione postale universale.

**SUISSE. SCHWEIZ. SVIZZERA.**

Nur für die Adresse.

Ver 1905

## Bericht des Architekten

Alte Häuser haben eine Geschichte. Einiges, vor allem was die Eigentümer und Bewohner betrifft, ist in Archiven nachlesbar. Altlehrer Bandli hat dies für den «Schlüssel» getan und in einem Bericht zusammengestellt. Anderes hinterlässt Spuren direkt am Bau. Erweiterungen, Veränderungen, Verdichtung bis zur Übernutzung, aber auch nicht gerade fachmännische Eingriffe – alles ist ablesbar.

Wenn man als Architekt so ein Haus für einen Umbauftrag erhält, so geht es meistens darum, das Gebäude neuen Bedürfnissen anzupassen, falsche Eingriffe zu korrigieren und Baufälliges zu ersetzen. Falsch wäre die Absicht, alle Spuren, die das Schicksal des Hauses hinterlassen hat, auszulöschen – sonst könnte man es ja gleich abreißen und «im Alten Stil» wieder aufbauen, wie es von vielen propagiert wird. Kaum besser aber wäre es, das Haus zurückdatieren zu wollen, um wieder den «Originalzustand» zu erreichen. Was ist schon der «Originalzustand»?



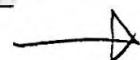
Luftiger Hinterhof dank Erker.

Im Falle des «Schlüssels» wäre es vermutlich ein nur eingeschossiges Bauernhaus mit Strohdach, dass dann im 17. Jahrhundert aufgestockt und erweitert wurde und ein Ziegeldach erhielt. Später, im 19. Jahrhundert bekam es einen hohen Quergiebel, wobei der Hinterhof auf der Südseite zu einem besseren Lichtschacht degradiert wurde. In den dreissiger Jahren wurde das Scheunentor abgerissen und der Ökonomierteil in Wohnungen umgebaut. Was mit den drei Bildern dokumentiert ist, sind nur die Veränderungen der letzten 80 Jahre. Die Geschichte des «Schlüssels» ist älter.

Als wir unsere Vorstellungen für die Sanierung des «Schlüssels» entwickelten, hatten wir folgende Zielsetzungen:

1. Attraktive Wohnungen für die heutigen Bedürfnisse in unterschiedlicher Grösse.
2. Alle Wohnungen sollten wenn möglich auch einen Anteil Südseite für Besonnung und Ruhe aufweisen.
3. Entfernung der hässlichen Balkone.
4. Ausweitung des Hinterhofes, der an Zustände in Neapel erinnerte.
5. Wiederherstellung der Gaststube des «Schlüssels».

Die Idee, beim linken Teil das Dach wieder abzusenken und ein Scheunentor einzufügen (um dahinter Wohnungen zu verstecken), schien uns nie eine sinnvolle Möglichkeit. Vielmehr interpretierten wir den «Schlüssel» als zwei Reihenhäuser in einer Zeile und unterstrichen dies mit der verschiedenen Ausbildung der Traufhöhe und der Farben. Von vorneherein stand auch fest, dass das alte Rest. «Schlüssel» als gemütliche, neue Dorfbeiz wieder entstehen sollte. Soweit wie nur möglich haben wir deshalb auch alte Elemente (Jugendstilfenster, alte Holzdecke usw.) wieder verwendet. Damit war der Rahmen für die Sanierung abgesteckt und es galt, das volumetrisch komplizierte Gebilde neu zu füllen.





Drei Generationen «Schlüssel»

Zustand 1901/1910

Eine Absicht allerdings mussten wir aufgeben – nämlich den Umbau sanft machen zu wollen. War der neue linke Querbau aus hygienischen Gründen ohnehin für einen Abbruch vorgesehen, so war auch der rechte Teil so baufällig und durch verschiedene Umbauten die Tragkonstruktion so verändert, dass an ein sanftes Renovieren nicht zu denken war. Wo Würmer ihr Werk getan haben, wo Pfuscher Balken wegräumten und mit einem Metallträger überbrückten, wo eine nachträglich eingeschobene Dachstütze auf einem Bretterboden zwischen den tragenden Balken steht, da genügen auch die besten Absichten nicht mehr – es wird eine Tragkonstruktion geben müssen.

Es scheint, dass wir die erstrebte Wohnqualität realisiert haben und dass sie von den Bewohnern geschätzt wird, denn alle Wohnungen sind vermietet, einige bereits seit Monaten bewohnt, ebenso ist der kleine Laden in Betrieb. Wir hoffen deshalb, dass mit der Inbetriebnahme der Wirtschaft «Zum Schlüssel» auch eine alte Tradition wieder auflebt. Vor 150 Jahren jedenfalls wurde im Schlüssel heftig über Politik diskutiert und gestritten, es wurden Ideen entwickelt und diskutiert und Flüchtlinge aus Süddeutschland beherbergt. Heute sind es nicht mehr die gleichen Themen, die uns bewegen, wie die Generation von 1833. Aber Fragen, die die Zukunft der Gemeinde betreffen oder

wie der Kanton regiert werden soll, sind nicht weniger aktuell und Flüchtlingsfragen haben wieder eine Brisanz erreicht, wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Schon Perikles im alten Athen hat gesagt: «Bei uns heisst einer, der an den Dingen der Stadt keinen Anteil nimmt, nicht ein stiller Bürger, sondern ein schlechter. Wir entscheiden in den Dingen der Stadt selber oder denken sie doch richtig durch».

Wenn der neuentstandene Schlüssel dazu einen Beitrag leistet, dann hat die Bürgergemeinde nicht nur ein altes, geschichtsträchtiges Haus instand stellen lassen, sondern erbringt einen wichtigen Beitrag an ein aktives Dorfleben.

Theodor Meyer, Architekt







Zimbarr 1930/37



5861 2209w22





Drei Generationen «Schlüssel»

Eine Absicht allerdings mussten wir aufgeben – nämlich den Umbau sanft machen zu wollen. War der neue linke Querbau aus hygienischen Gründen ohnehin für einen Abbruch vorgesehen, so war auch der rechte Teil so baufällig und durch verschiedene Umbauten die Tragkonstruktion so verändert, dass an ein sanftes Renovieren nicht zu denken war. Wo Würmer ihr Werk getan haben, wo Pfuscher Balken wegräumten und mit einem Metallträger überbrückten, wo eine nachträglich eingeschobene Dachstütze auf einem Bretterboden zwischen den tragenden Balken steht, da genügen auch die besten Absichten nicht mehr – es wird eine Tragkonstruktion geben müssen.

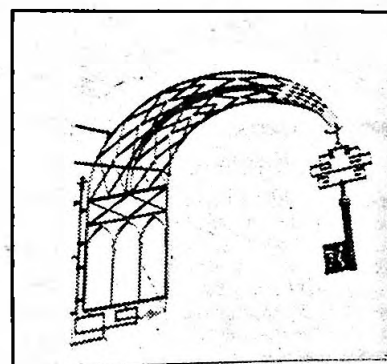
Es scheint, dass wir die erstrebte Wohnqualität realisiert haben und dass sie von den Bewohnern geschätzt wird, denn alle Wohnungen sind vermietet, einige bereits seit Monaten bewohnt, ebenso ist der kleine Laden in Betrieb. Wir hoffen deshalb, dass mit der Inbetriebnahme der Wirtschaft «Zum Schlüssel» auch eine alte Tradition wieder auflebt. Vor 150 Jahren jedenfalls wurde im Schlüssel heftig über Politik diskutiert und gestritten, es wurden Ideen entwickelt und diskutiert und Flüchtlinge aus Süddeutschland beherbergt. Heute sind es nicht mehr die gleichen Themen, die uns bewegen, wie die Generation von 1833. Aber Fragen, die die Zukunft der Gemeinde betreffen oder

wie der Kanton regiert werden soll, sind nicht weniger aktuell und Flüchtlingsfragen haben wieder eine Brisanz erreicht, wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Schon Perikles im alten Athen hat gesagt: «Bei uns heisst einer, der an den Dingen der Stadt keinen Anteil nimmt, nicht ein stiller Bürger, sondern ein schlechter. Wir entscheiden in den Dingen der Stadt selber oder denken sie doch richtig durch».

Wenn der neuentstandene Schlüssel dazu einen Beitrag leistet, dann hat die Bürgergemeinde nicht nur ein altes, geschichtsträchtiges Haus instand stellen lassen, sondern erbringt einen wichtigen Beitrag an ein aktives Dorfleben.

Theodor Meyer, Architekt

WA 7.2.1986



## Dr alti Schlüssel

Alles isch glücklich und alles isch froh  
Mir hei wieder dr alti Schlüssel becho.  
Isch 's wirklich dr Schlüssel vo früehner das frog mi,  
Bestimmt nit in jeder Beziehung, das wog i  
Z'bezwyfle als Nochber vom Wirtshuus vo vorhär,  
Z'viel het sich veränderet, dass das wirklich wohr wär.

Scho duss het sich leider so mängs Schöns verwandelt.  
I will nit behaupte me heb in verschandelt.  
Ich dank an d'Umgäbig, an d'Burggass natürli,  
Die farbige Fänschter und's Schlüsselmürli.  
An's Lüthihüüsli, es isch nit zum säge,  
An Mesmer Moler si scheinigi Schtäge.  
Au die schwarze Bölleli um d'Fänschter het me nüm welle,  
Mir Chind hei dört dra doch so guet lehre zelle.  
I will nümme grüble, au d'Burggass was witt  
Gschpürt 's Rupfe und Nage vom Zahn vo dr Zyt.

I gang drum schnäll yne und hoff in dr Not,  
Dass dinne doch sicher 's meishti no schoht.  
Doch dört het's au gwächslet, das cha me gli gseh,  
Dr gueti alti Schlüssel dä isch nümme meh.  
Wo isch au dr Ofe im Beizli, wo's Bild  
Vo dä Heuwänder als Ritter mit Schwärt und mit Schild?  
Wo isch au 's alt Büffet, wo d'Schtäge in Chäller,

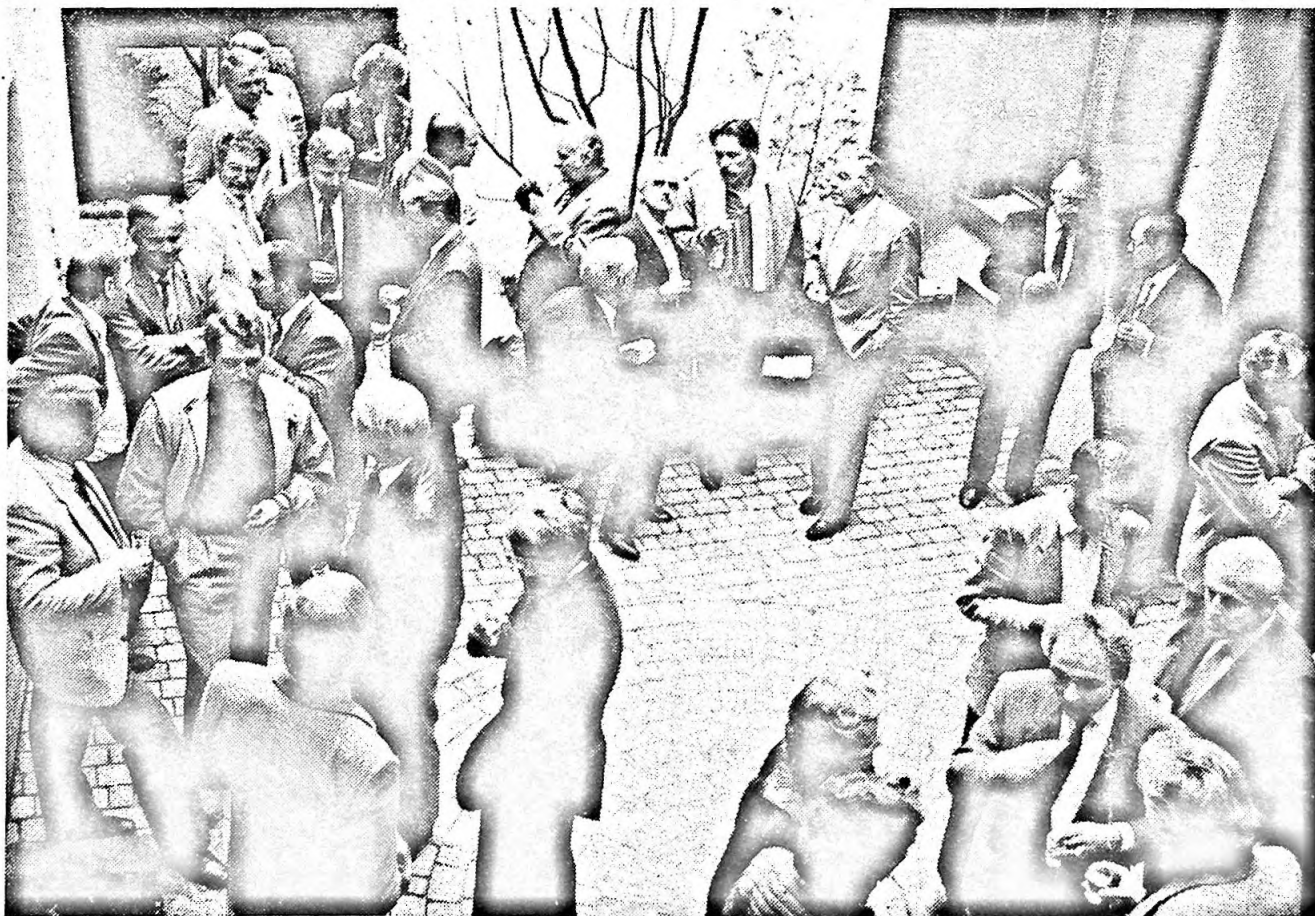
Im Halbisc Ernscht sini Chranzschützetzeller?  
Wo isch au 's Heuwänderli wo so luschtig speichelet,  
Wo isch denn au 's Pissoir wo so schrecklig seichelet,  
Wo im Nulla si Wohnig, im Coiffeur si Lade?  
De tuesch di verirre nach Schtrich und nach Fade.

I glaub 's weri lätz 's Verschwund'ni go z'sueche,  
'S Modärni und d'Neuzyt jetz welle verflueche.  
Jo dinne wie dusse isch so mängs verwandelt,  
Doch dinne wie dusse isch gar nüt verschandelt.  
Nei schön isch er worde, das darf me ruehig säge,  
Dank Lüt wo dra gschaft hei, wo Traditione tüen pfläge.  
Dr Bauherr und Planer es isch nit vermässe,  
Hei Gschmack zeigt und Niveau das darfsch nit vergässe.  
E Bau isch entschtande, so schön zämegfasst  
Wo dinne wie dusse in's Dorf yne passt.

I wünsch dr Frau Wirtin, im Wirt und dä Gescht,  
Dä Mieter, im B'sitzer, für d'Zuekunft nur 's bescht.  
Am Schlüssel do cha mä sich jetz wieder freue,  
An allem wo do isch, sogar au am Neue.  
I chum z'rugg zum Afang: Mir si alli froh  
Mir hei wieder dr alti «Neu Schlüssel» becho!

Ä alte Nochber

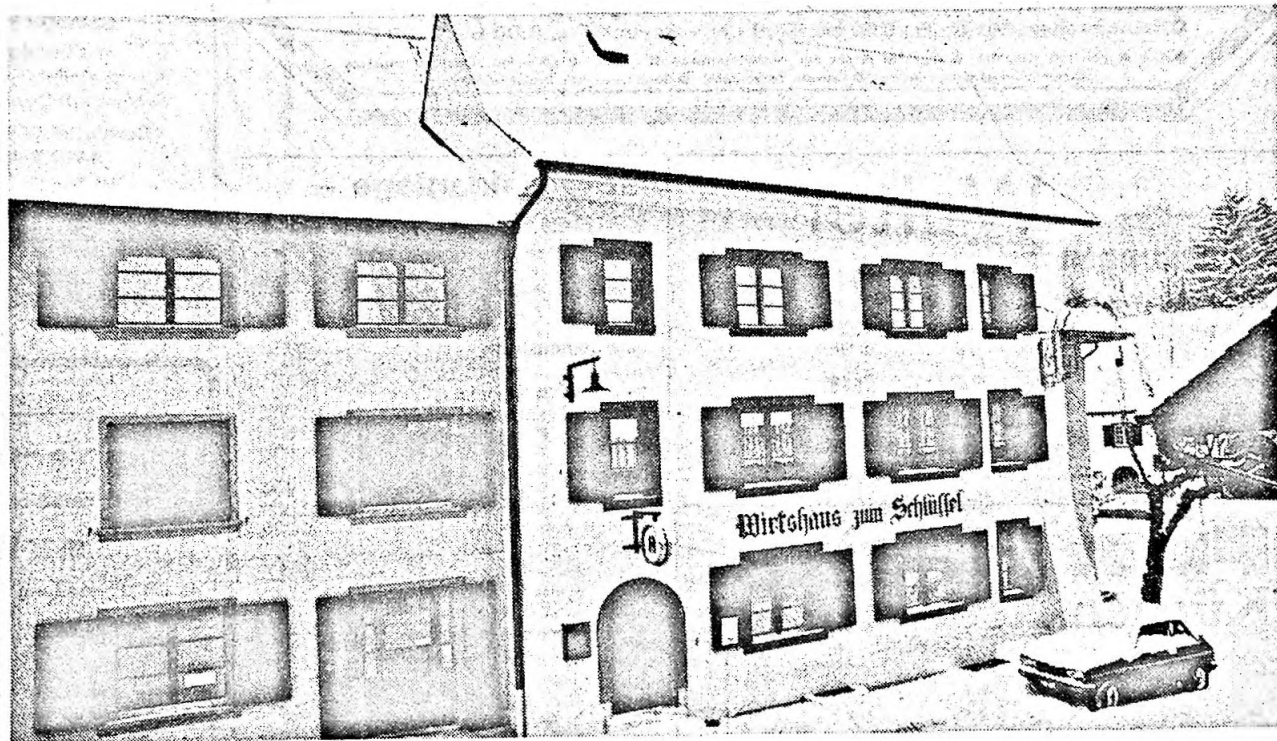
Wulkerer Anzeiger 18.4.1986



Blick in den lichtdurchfluteten Hof während des Apéritifs.

# Wirtshaus «zum Schlüssel» in MuttENZ

Morgen Freitag findet die Wiedereröffnung des total renovierten Wirtshauses «zum Schlüssel» statt. In anderthalbjähriger Bauzeit ist dank des Einsatzes der Bürgergemeinde, die 1,7 Millionen Franken in dieses Werk investiert hat, aus einem abbruchreifen Objekt ein Bauwerk entstanden, das zur weiteren Aufwertung des historischen Dorfkernes von MuttENZ entscheidend beiträgt.



Das frisch renovierte, gastliche Wirtshaus «zum Schlüssel».

Bericht von Architekt Theodor Meyer

## «Beitrag für aktives Dorfleben»

Alte Häuser haben eine Geschichte. Einiges, vor allem was die Eigentümer und Bewohner betrifft, ist in Archiven nachlesbar. Altlehrer Bandli hat dies für den «Schlüssel» getan und in einem Bericht zusammengestellt. Anderes hinterlässt Spuren direkt am Bau. Erweiterungen, Veränderungen, Verdichtung bis zur Übernutzung, aber auch nicht gerade fachmännische Eingriffe – alles ist ablesbar.

Wenn man als Architekt so ein Haus für einen Umbauftrag erhält, so geht es meistens darum, das Gebäude neuen Bedürfnissen anzupassen, falsche Eingriffe zu korrigieren und Bau-fälliges zu ersetzen. Falsch wäre die Absicht, alle Spuren, die das Schicksal des Hauses hinterlassen hat, auszulöschen – sonst könnte man es ja gleich abreißen und «im Alten Stil» wieder aufbauen, wie es von vielen propagiert wird. Kaum besser aber wäre es, das Haus zurückdatieren zu wollen, um wieder den «Originalzustand» zu erreichen. Was ist schon der «Originalzustand»?

Im Falle des «Schlüssels» wäre es vermutlich ein nur eingeschossiges Bauernhaus mit Strohdach, das dann im 17. Jahrhundert aufgestockt und erweitert wurde und ein Ziegeldach erhielt. Später, im 19. Jahrhundert bekam es einen hohen Giebel, wobei der Hinterhof auf der Südseite zu einem besseren Lichtschacht degradiert wurde. In den dreissiger Jahren wurde das Scheunentor abgerissen und der Ökonomie teil in Wohnungen umgebaut. Was mit den drei Bildern dokumentiert ist, sind nur die Veränderungen der letzten 80 Jahre. Die Geschichte des «Schlüssels» ist älter.

Als wir unsere Vorstellungen für die Sanierung des «Schlüssels» entwickelten, hatten wir folgende Zielsetzungen:

1. Attraktive Wohnungen für die heutigen Bedürfnisse in unterschiedlicher Grösse.
2. Alle Wohnungen sollten wenn möglich auch einen Anteil Südseite für Besonnung und Ruhe aufweisen.
3. Entfernung der hässlichen Balkone.

4. Ausweitung des Hinterhofes, der an Zustände in Neapel erinnerte.
5. Wiederherstellung der Gaststube des «Schlüssels».

Die Idee, beim linken Teil das Dach wieder abzusenken und ein Scheunentor einzufügen (um dahinter Wohnungen zu verstecken), schien uns nie eine sinnvolle Möglichkeit. Vielmehr interpretierten wir den «Schlüssel» als zwei Reihenhäuser in einer Zeile und unterstrichen dies mit der verschiedenen Ausbildung der Traufhöhe und der Farben. Von vorneherein stand auch fest, dass das alte Restaurant «Schlüssel» als gemütliche, neue Dorfbeiz wieder entstehen sollte. Soweit wie nur möglich haben wir deshalb auch alte Elemente (Jugendstilfenster, alte Holzdecke usw.) wieder verwendet. Damit war der Rahmen für die Sanierung abgesteckt und es galt, das volumetrisch komplizierte Gebilde neu zu füllen.

Eine Absicht allerdings mussten wir aufgeben – nämlich den Umbau sanft machen zu wollen. War der neue linke Querbau aus hygienischen Gründen ohnehin für einen Abbruch vorgesehen, so war auch der rechte Teil so baufällig und durch verschiedene Umbau-

BZ 20.2.1986



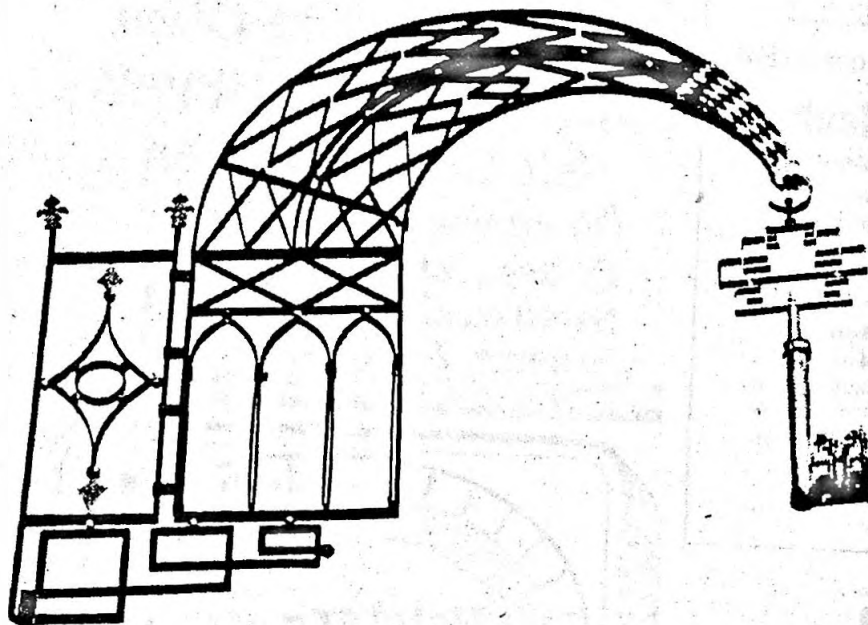
ten die Tragkonstruktion so verändert, dass an ein sanftes Renovieren nicht zu denken war. Wo Würmer ihr Werk getan haben, wo Pfuscher Balken wegräumten und mit einem Metallträger überbrückten, wo eine nachträglich eingeschobene Dachstütze auf einem Bretterboden zwischen den tragenden Balken steht, da genügen auch die besten Absichten nicht mehr – es wird eine neue Tragkonstruktion geben müssen.

Es scheint, dass wir die erstrebte Wohnqualität realisiert haben und dass sie von den Bewohnern geschätzt wird, denn alle Wohnungen sind vermietet, einige bereits seit Monaten bewohnt, ebenso ist der kleine Laden in Betrieb. Wir hoffen deshalb, dass mit der Inbetriebnahme der Wirtschaft «Zum Schlüssel» auch eine alte Tradition wieder auflebt. Vor 150 Jahren jedenfalls wurde im Schlüssel heftig über Politik diskutiert und gestritten, es wurden Ideen entwickelt und diskutiert und Flüchtlinge aus Süddeutschland beherbergt.

Heute sind es nicht mehr die gleichen Themen, die uns bewegen, wie die Generation von 1833. Aber Fragen, die die Zukunft der Gemeinde betreffen oder wie der Kanton regiert werden soll, sind nicht weniger aktuell und Flüchtlingsfragen haben wieder eine Brisanz erreicht, wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Schon Perikles im alten Athen hat gesagt: «Bei uns heisst einer, der an den Dingen der Stadt keinen Anteil nimmt, nicht ein stiller Bürger, sondern ein schlechter. Wir entscheiden in den Dingen der Stadt selber oder denken sie doch richtig durch.» Wenn der neuentstandene Schlüssel dazu einen Beitrag leistet, dann hat die Bürgergemeinde nicht nur ein altes, geschichtsträchtiges Haus instand stellen lassen, sondern erbringt einen wichtigen Beitrag an ein aktives Dorfleben.

## Basellandschaftliche Zeitung

Seite 21 Donnerstag, 20. Februar 1986



## Wirtshaus «zum Schlüssel» wird zum geschützten Baudenkmal

Das Wirtshaus zum Schlüssel in Muttentz liegt im alten Dorfteil im Oberdorf auf der Südseite des Eingangs in die Burggasse. Als dreigeschossiger Bau leicht vorstehend setzt es einen wichtigen Akzent in den Eingang der Burggasse.

Nach Jakob Eglins Aufzeichnung über die Gasthäuser in Muttentz ist der Schlüssel das zweitälteste Wirtshaus in Muttentz. Nach einem Berain gehörte die Liegenschaft ursprünglich zum Präsentgut des Erasmus-Altars, einer Seitenkapelle des Basler Münsters und wird 1528 erstmals mit dem Inhaber Hans Brüderlin erwähnt. Nach Eglin wurde der heutige Bau zwischen 1600 und 1620 errichtet. Der abgebrochene Scheunentorbogen trug allerdings die Jahreszahl 1688. Ferner steht im Scheitel der rundbogigen Kellertür die Jahreszahl 1707. Die Initialen JHR weisen auf den Besitzer Johannes Rösch. Vermutlich wurde das Haus damals zum Wirtshaus. 1819 war Johannes Mesmer-Ramstein Besitzer des Schlüssels. Wie andere Wirte im Baselbiet betätigte er sich auch politisch und war einer der führenden Köpfe der Muttentzer in den Trennungswirren von 1830–33. Jedenfalls wurde er am 6. Januar 1831 in einer Versammlung in Liestal in die provisorische Regierung gewählt. Nach dem misslungenen Aufstand der Badenser anno 1848 gewährte Regierungsrat Mesmer den geflüchteten Führern der Badenser im Schlüssel Zuflucht. Muttentz und der Schlüssel wurden zu einem wahren Wallfahrtsort für Deutsche.

Nach 1862 wechselte der Schlüssel mehrfach den Besitzer, bis ihn 1979 die Einwohnergemeinde Muttentz erwarb, von der ihn 1983 die Bürgergemeinde kaufte. Bereits 1930 war die Ökonomie abgebrochen und durch ein dreigeschossiges Wohnhaus ersetzt worden. Der Umbau durch die Bürgergemeinde sah die Restaurierung des Schlüssels

und die Entfernung der Balkone am 1930 erstellten Wohnhaus vor.

Das dreigeschossige Wirtshaus aus dem Beginn des 17. Jahrhunderts wird von einem steilen Satteldach bedeckt. Es besitzt in allen Geschossen vier Fensterachsen, wobei die Fenster an den beiden Ecken jeweils sehr schmal sind und noch gotische Hohlkehlen besitzen. Zusammen mit dem rundbogigen Eingang und dem Eckpfeiler an der Gebäudeecke wirkt die Fassade symmetrisch und trotzdem spätgotisch. Jedenfalls handelt es sich um das grösste spätgotische Gebäude von Muttentz, ein Dorf, das sich sonst vor allem im Oberdorf durch seine Kleinbauernhäuser auszeichnet. Einzig das Aushängeschild mit dem Schlüssel macht deutlich, dass das staatliche Gebäude ein Wirtshaus ist.

Anlässlich der Restaurierung wurde darauf geachtet, dass auch das Innere restauriert und nicht vollständig erneuert wird. Vor allem die Wirtsstube mit der alten Holzdielendecke und die übrige Ausstattung verleihen dem Innern eine stilvolle Atmosphäre.

Während auf der Vorderseite die Gebäudegruppe vor allem durch die Entfernung der Balkone gewonnen hat, gewann die Rückseite durch Holzerker, Lauben und neue Giebelkonstruktionen, die vor allem zur Belichtung der neuen Wohnungen dienen und sich geschickt der Muttentzer Hinterhofarchitektur einfügen. Jedenfalls ist es hier gelungen, die historische Substanz nicht nur aufzuwerten, sondern durch bescheidene Erneuerungen zu ergänzen. Mit der Restaurierung des Schlüssels durch die Bürgergemeinde Muttentz hat das Dorf nicht nur eine Dorfbeiz gewonnen, sondern einen wichtigen Bestandteil der spätmittelalterlichen Bausubstanz gerettet.

Die Bürgergemeinde Muttentz als Besitzerin des Hauses sowie der Gemeinderat Muttentz sind mit der Unterschutzstellung einverstanden.

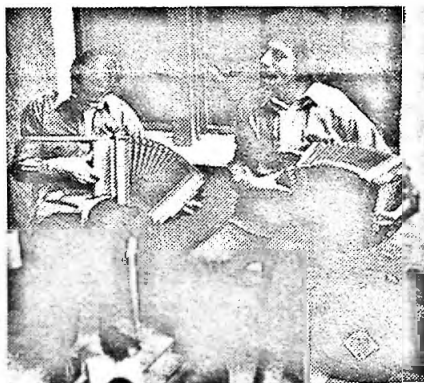
MA 27.3.1986

Muttentzer Anzeiger 27.3.1986

Am Anfang war die Idee ...

# Der «Schlüssel» offiziell eingeweiht

-on. – Mit der offiziellen Einweihung der Wirtschaft «zum Schlüssel» am Dienstag fand eine Entwicklung ihren Abschluss, die vor bald vier Jahren ganz harmlos begann. Bürgerrat Hans-Ulrich Jourdan setzte im Herbst 1982 seinen Ratskollegen eine «Floh ins Ohr»: die Bürgergemeinde MuttENZ sollte die arg baufällige Liegenschaft «zum Schlüssel» von der Einwohnergemeinde erwerben und gründlich sanieren. Damit könnten zwei Ziele erreicht werden: zum einen würde ein Beitrag an die Erhaltung und Verschönerung des Dorfkerns geleistet, zum andern hätte die Bürgergemeinde einen «Stützpunkt» mitten im Dorf. Der Denkanstoss konkretisierte sich in den Köpfen des Bürgerrates, der sich den Gedankengängen H.-U. Jourdans anschloss. Der Gemeinderat, der zwar die Liegenschaft erhalten wollte, jedoch wenig Lust verspürte als Bauherrschaft aufzutreten, ging freudig auf die Idee des Bürgerrates ein, so dass die Handänderung zum Preis von 470 000 Franken zustande kam. Der Bürgerrat trat mit klaren Vorstellungen vor die Bürgergemeindeversammlung: die Gebäulichkeiten sollen gewahrt werden, man will eine existenzfähige Dorfbeiz schaffen, ein Pächterehepaar sollte auf dem Schlüssel eine



*Ländlermusik zur Einweihung eines volkstümlichen Lokals.*

sichere Existenz finden. Unter diesen Voraussetzungen wurde der Umbaukredit in Höhe von 1,7 Millionen Franken genehmigt, wonach unmittelbar begonnen wurde, die Pläne des Architekturbüros Theo Meyer zu verwirklichen. Ende März 1985 war Aufrichtefeier, und am 21. Februar dieses Jahres, zweieinhalb Monate vor dem ursprünglich vorgesehenen Termin, konnten Hans Peter und Simone Sommer die Bevölkerung zur Antrinkete einladen – ein Ereignis, das bereits Legende geworden ist.

Am Dienstag nun trat der Bürgerrat zum ersten und vermutlich auch zum letzten Mal als «Beizer-Kollektiv» auf. Herzlich wurden die Gäste zur Einweihungsfeier begrüsst. Während des Apéros im nunmehr lichtdurchfluteten Hof spielte eine Ländlerkapelle – der Ton war gegeben, es wurde ein gemütlicher, in jeder Beziehung gelungener Abend. Schade, dass ausgerechnet jener Bürgerrat nicht dabei sein konnte, der sich uneigennützig für die Sache eingesetzt hatte: Hans Schär. Seine Verdienste um den «Schlüssel» wurden vom Bürgerratspräsidenten gewürdigt und verdankt.

Während des ausgezeichneten Nachsessens, das den guten Ruf der Schlüssel-Küche bzw. des Pächterehepaars vollumfänglich bestätigt, begrüsst Walter Mesmer die Gäste: die Delegation des Gemeinderats mit Präsident Fritz Brunner, die Vertreter der Gemeindekommission, Hans-Rudolf Heyer vom Amt für Denkmalpflege, Ueli Jauslin, Präsident des Gewerbevereins, Hermann Schläppi von der IG Ortsvereine, Bauverwalter Urs Wiedmer, Gemeindeverwalter und Bürgerratsschreiber Hans-Rudolf Stoller, begleitet von Sonya Thomas, der «guten Fee» auf der Verwaltung, Architekt Theo Meyer und sei-

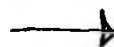
ne engsten Mitarbeiter, Alois Hügli und Max Zumbrunn von der Kantonspolizei, Vertreter der Banken, die unmittelbaren Nachbarn des Schlüssels, und nicht zuletzt Hans Peter und Simone Sommer. Der Bürgerratspräsident Architekt Theo Meyer schilderte den Verlauf der Umbauarbeiten, die allerlei Überraschungen brachte, flexibles Denken beim Architekten und der Bauherrschaft erforderten, und einigen Spielraum für Improvisation boten. Jedenfalls wurde nichts dem Zufall überlassen, und es gelang tatsächlich «etwas aus dem Haus zu machen». Es wurde relativ viel am alten Bau geändert, es ging aber nichts von der Substanz verloren, das Typische konnte erhalten werden. Meinrad Löw, der für die Organisation der Einweihungsfeier verantwortlich war, brachte die Leistung des Architekten und seiner Mitarbeiter auf einen kurzen Nenner: «Das Werk lobt den Meister».

Benjamin Meyer als eingefleischter Burggässler freute sich, dass die traurige Zeit «10 Jahre ohne Schlüssel» nun endgültig vorüber ist. Er wusste manche Reminiszenz aus seiner Jugendzeit zu berichten. Der Schlüssel, zwar nicht als Musentempel gedacht, erlebte seine erste Dichterlesung: Benni Meyer brachte

seine Gedanken zum neuen Schlüssel in wohlgeschliffenen Versen zum Ausdruck.

Auch Gemeindepräsident Fritz Brunner gab zu vorgerückter Stunde seiner Freude und Genugtuung über den gelungenen Umbau dieser alten Liegenschaft Ausdruck, und sprach über die soziale Funktion, die die Gasthäuser zu jeder Zeit erfüllten und auch heute noch erfüllen, als Ort der Begegnung zwischen den Menschen und den Generationen, als Stätte auch wo die Traditionen weitergegeben werden und wo die Gemeinschaft ausgelebt werden kann. «Wir haben ihn wieder» fasste der Gemeindepräsident den Eindruck zusammen, den die Wiedereröffnung dieser historischen Wirtschaft bei weiten Teilen der Bevölkerung ausgelöst hat.

MA 18.4.1986





*Das Restaurant Schlüssel heute.*



*Modellaufnahme des neugestalteten Hofes.*



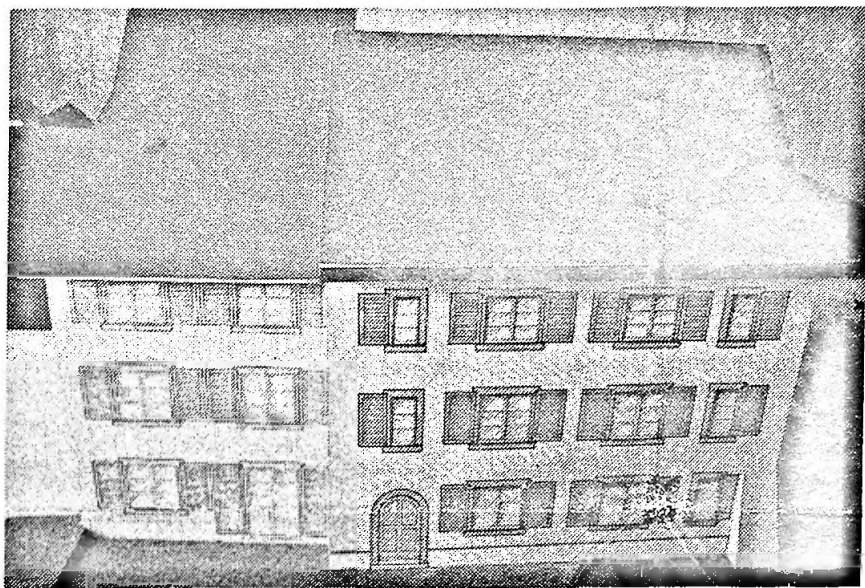
# An der Bürgergemeindeversammlung: Kredit für Umbau des «Schlüssel»

on: – Haupttraktandum der Bürgergemeindeversammlung vom 25. Juni dürfte das Kreditbegehren in Höhe von 1,7 Millionen Franken für den Umbau und die Renovation der Liegenschaft «Schlüssel» sein. Das Baugesuch für das vom Architekturbüro Theo Meyer ausgearbeitete Projekt liegt zurzeit in Liestal; es kann damit gerechnet werden dass die Baubewilligung im Laufe dieses Monats erteilt wird.

## Das zweitälteste Wirtshaus

Hans Bandli ist der Geschichte der Liegenschaft Schlüssel nachgegangen. Diese gehörte zum Präsentgut des Erasmus-Altars in einer Seitenkapelle des Basler Münsters. 1528 wird als Inhaber Hans Brüderlin erwähnt. Es scheint fraglich, dass damals bereit gewirtet wurde. Hans Bandli zitiert in seinen Notizen zur Liegenschaft Schlüssel Jakob Eglin: «Gemäss dem spätgotischen Bauteil ist das jetzige Wohn- und Wirtschaftsgebäude erst anfangs des 17. Jahrhunderts errichtet worden, wahrscheinlich zwischen 1600 und 1620.» Nach der selben Quelle trug der abgebrochene Scheunentorbogen die Jahreszahl 1688, und an der Kellertür steht die Inschrift 17 JHR 07. Es wird angenommen, dass zu dieser Zeit der Schlüssel ein Wirtshaus war. Jakob Eglin bezeichnet ihn in einer Aufzeichnung über Gasthäuser in MuttENZ als das zweitälteste Wirtshaus.

Über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt wurde das Haus dank der politischen Aktivitäten des Schlüsselwirts Johannes Mesmer, des führenden Kopfes der MuttENZer in den Wirren von 1830–33. Am 2. Januar 1831, so berichtet Hans Bandli in seinen Notizen, versammelten sich 300 Patrioten (Anhänger der Revolutionspartei) in MuttENZ. Da mag der Schlüsselwirt hervorgetreten sein, denn am 6. Januar wurde Johannes Mesmer in einer Versammlung in Liestal in die provisorische Regierung gewählt, und er machte von da an alles Ungemach mit, das diese Männer bis zur Trennung 1833 auf sich nehmen mussten.



Modellaufnahme der Fassade Burggasse, die «Badwännli» sind verschwunden.

1848 gewährte Regierungsrat Mesmer den Führern der Badenser nach einem missglückten Aufstand in seinem Hause zum Schlüssel Zuflucht. MuttENZ und der Schlüssel wurde ein wahrer Wallfahrtsort für Deutsche, heisst es in einem Bericht, denn Landsleute aus dem Badischen kamen in grosser Zahl um bei den Flüchtlingen Rat zu holen. Das Gasthaus zum Schlüssel blieb im Besitz Mesmers bis zum 8. November 1862, seither hat es öfters den Besitzer gewechselt.

## Redimensionierung und sanfte Renovation

Obschon die Liegenschaft einige Veränderungen erfahren wird, die vor allem den an Stelle des Ökonomiebaus errichteten Wohnteil betreffen, spricht man von einer sanften Renovation. Ein Vergleich der Bilder zeigt, dass die Fassade des Restaurants zur Burggasse unverändert bleibt. Beim linksseitigen Anbau werden die unschönen Balkons entfernt und das Dach etwas heruntergezogen. Der grösste Eingriff entsteht an der Rückseite, wo ein späterer Anbau wegen des schlechten baulichen Zustands

abgebrochen wird. Dadurch gelangt mehr Luft und Licht in den Innenhof, der als Gartenrestaurant genutzt werden kann. Darüberhinaus kann der Hof attraktiver gestaltet werden und Südorientierung der Wohnungen wird besser genutzt, nicht zuletzt durch den Einbau eines Balkons. Der Wohnteil wird in diesem Bereich etwa dreieinhalb Meter niedriger als im gegenwärtigen Zustand.

Die Anordnung des Restaurants bleibt unverändert. Es wird nach wie vor etwa 40 Gästen Platz bieten. Dazu kommt noch ein kleiner Saal für etwa 30 Personen. Dieser Saal hat einen separaten

Zugang vom Hof. Der neue Schlüssel soll keine Nobelbeiz werden, sondern den Charakter einer gemütlichen Wirtsstube erhalten. Dies ist ganz im Sinne der Bauherrschaft, das heisst des Bürgermeisters MuttENZ.

Über dem Restaurant, an der Burggasse, wird eine Zweieinhalbzimmerwohnung eingerichtet, im hinteren Teil ein Einzimmerstudio, das zum Hof einen Erker aufweisen wird und über einen erneuerten Steg von Hof aus erreichbar ist. Im 2. Obergeschoss sieht das Projekt eine Vierzimmerwohnung vor mit dazugehöriger Mansarde im Dachgeschoss.

Der Wohnteil beherbergt im Erdgeschoss einen kleinen Laden von 32 m<sup>2</sup> Fläche, im 1. Obergeschoss eine grosse Dreieinhalbzimmerwohnung, und im 2.

Obergeschoss eine Fünfeinhalbzimmerwohnung Maisonette mit Galerie. Gegen Westen wird dieser Gebäudeteil ebenfalls mit einem Erker abgeschlossen, so dass diese heikle Partie architektonisch eine einheitliche Sprache spricht.

Im Keller werden Lager, Heizung und Technik untergebracht. Erwähnenswert dass die Kühlwärme konsequent für das Brauchwarmwasser genutzt wird.

Beilligt die Bürgergemeindeversammlung den beantragten Kredit könnte im Laufe dieses Sommers mit dem Umbau und der Renovation des Gasthauses zum Schlüssel begonnen werden.

u A 8.6.1984

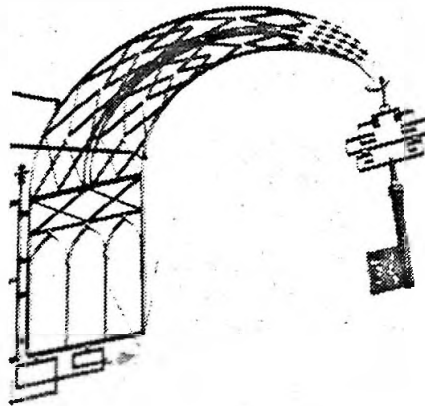
# Zur Geschichte des Restaurant zum Schlüssel

Nach Notizen von Lehrer Bandli, MuttENZ

Jakob Eglin schreibt in einer Aufzeichnung über Gasthäuser in MuttENZ: «Das zweitälteste Wirtshaus von MuttENZ erblicken wir im Gasthaus zum Schlüssel in der Burggasse!»

Die Liegenschaft gehörte zum Präsentgut des Sankt Erasmus-Altars in einer Seitenkapelle des Münsters in Basel. Der Verein erwähnt als Inhaber 1528 Hans Brüderlin, 1568 Heiner Brüderlin. Beide zinsten für Haus und Hof sechs Sester Dinkel. Es scheint jedoch sehr fraglich, ob dort damals schon gewirtet wurde. «Gemäss dem spätgotischen Bauteil ist das jetzige Wohn- und Wirtschaftsgebäude erst anfangs des 17. Jahrhunderts errichtet worden, wahrscheinlich zwischen 1600 und 1620», so Eglin. Ebenfalls nach Eglin trug der abgebrochene Scheunentorbogen die Jahreszahl 1688, und an der Kellertür steht die Inschrift 17 JHR 07. Eglin deutet die Initialen als Hans Rösch. Wahrscheinlich war der Schlüssel jetzt ein Wirtshaus.

1819 ist Johannes Mesmer-Ramstein Besitzer des Schlüssels, geboren 1791



als Sohn des Johann Jakob Mesmer und der Ursula, gestorben 1870. Wie schon sein Vater und wie andere Wirte im Baselsbiet, z.B. «General Buser» im Engel in Liestal, betätigte sich auch Johannes Mesmer politisch. Er war der führende Kopf der MuttENZer in den Wirren von 1830–33. Am 2. Januar 1831 versammelten sich 300 Patrioten (Anhänger der Revolutionspartei) in MuttENZ. Da mag Mesmer hervorgetreten sein, denn am 6. Januar wurde er in einer Versammlung in Liestal in die provisorische Regierung gewählt und er machte von

da an alles Ungemach mit, das diese Männer bis zur Trennung 1833 auf sich nehmen mussten.

1848 suchten die Badenser, durch einen Aufstand mehr Volksrechte zu erlangen. Aber der Aufstand misslang und da war es Regierungsrat Mesmer, der den geflüchteten Führern der Badenser in seinem Haus zum Schlüssel Zuflucht gewährte. Dr. Friedrich Hecker, dem wortgewaltigen Parlamentarier und wichtigsten Führer des Aufstandes, Struve, Schneider, Doll, Weisshaar, Dr. Kaiser, Sigl. «Zu Tausenden kamen die Landsleute aus dem Badischen in die Schweiz herein, um sich mit den Flüchtlingen zu besprechen, diesen ihre Not zu klagen und bei ihnen Rat zu holen. Besonders MuttENZ und der Schlüssel wurde ein wahrer Wallfahrtsort für Deutsche», lautet ein Bericht. Und von hier aus verbreiteten die Besucher auch Heckers Kampfschrift «Der Volksfreund».

Das Gasthaus zum Schlüssel blieb im Besitz Mesmers bis zum 8. November 1862. Dann wechselte es öfters den Besitzer bis in unsere Tage.

MuttENZer  
Anzeiger  
7.2.1986

## Zur Wiedereröffnung des Gasthaus zum Schlüssel

### Der Bürgerrat dankt

Nach einer Bauzeit von rund 1½ Jahren – gut 2 Monate früher als vorgesehen – konnten die Umbau- und Renovationsarbeiten ohne nennenswerte Probleme oder Schwierigkeiten abgeschlossen werden. Der ehemals fast abbruchreife Schlüssel präsentiert sich heute innen und aussen in bester Form und darf ohne Übertreibung als gelungenes Bauwerk bezeichnet werden. Ein Beweis dafür ist unter anderem auch, dass die Liegenschaft Burggasse 2 unter Heimatschutz gestellt wurde.

Zum guten Gelingen haben viele ihr Bestes beigetragen. Der Architekt und sein Team, der Bauführer und die Handwerker, vom Meister bis zum Lehrling. Ihr Einsatz, ihr Können und handwerkliches Geschick waren bestimmend für den erfolgreichen Abschluss der Bauarbeiten. Der Bürgerrat dankt allen Beteiligten dafür herzlich.

Der Dank des Bürgerrates geht aber auch an die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Bürgergemeinde, die mit ihrer Zustimmung zum Kauf der Liegenschaft und zum Renovationskredit von Fr. 1,7 Mio. die Realisierung dieses anspruchsvollen Bauvorhabens ermöglicht haben.

Dank gebührt auch dem Gemeinderat und der Einwohnergemeinde für den grosszügigen Beitrag an die Fassadenrenovation und die Umgebungsarbeiten. Der Bürgerrat gibt der Hoffnung Ausdruck, dass die wiedereröffnete Gaststube im Wirtshaus zum Schlüssel zu einem Treffpunkt wird, wo jung und alt, Bürger und Einwohner aller Schichten gesellige und unbeschwerte Stunden verbringen können. Das Wirte-Ehepaar Simone und Hanspeter Sommer wird alles daran setzen, den Gästen das Beste zu bieten und freut sich auf Ihren Besuch.

# Bericht des Architekten

Alte Häuser haben eine Geschichte. Einiges, vor allem was die Eigentümer und Bewohner betrifft, ist in Archiven nachlesbar. Altlehrer Bandli hat dies für den «Schlüssel» getan und in einem Bericht zusammengestellt. Anderes hinterlässt Spuren direkt am Bau. Erweiterungen, Veränderungen, Verdichtung bis zur Übernutzung, aber auch nicht gerade fachmännische Eingriffe – alles ist ablesbar.

Wenn man als Architekt so ein Haus für einen Umbauftrag erhält, so geht es meistens darum, das Gebäude neuen Bedürfnissen anzupassen, falsche Eingriffe zu korrigieren und Baufälliges zu ersetzen. Falsch wäre die Absicht, alle Spuren, die das Schicksal des Hauses hinterlassen hat, auszulöschen – sonst könnte man es ja gleich abreißen und «im Alten Stil» wieder aufbauen, wie es von vielen propagiert wird. Kaum besser aber wäre es, das Haus zurückdatieren zu wollen, um wieder den «Originalzustand» zu erreichen. Was ist schon der «Originalzustand»?



Luftiger Hinterhof dank Erker.

Im Falle des «Schlüssels» wäre es vermutlich ein nur eingeschossiges Bauernhaus mit Strohdach, dass dann im 17. Jahrhundert aufgestockt und erweitert wurde und ein Ziegeldach erhielt. Später, im 19. Jahrhundert bekam es einen hohen Quergiebel, wobei der Hinterhof auf der Südseite zu einem besseren Lichtschacht degradiert wurde. In den dreissiger Jahren wurde das Scheunentor abgerissen und der Ökonomie teil in Wohnungen umgebaut. Was mit den drei Bildern dokumentiert ist, sind nur die Veränderungen der letzten 80 Jahre. Die Geschichte des «Schlüssels» ist älter.

Als wir unsere Vorstellungen für die Sanierung des «Schlüssels» entwickelten, hatten wir folgende Zielsetzungen:

1. Attraktive Wohnungen für die heutigen Bedürfnisse in unterschiedlicher Grösse.
2. Alle Wohnungen sollten wenn möglich auch einen Anteil Südseite für Besonnung und Ruhe aufweisen.
3. Entfernung der hässlichen Balkone.
4. Ausweitung des Hinterhofes, der an Zustände in Neapel erinnerte.
5. Wiederherstellung der Gaststube des «Schlüssels».

Die Idee, beim linken Teil das Dach wieder abzusenken und ein Scheunentor einzufügen (um dahinter Wohnungen zu verstecken), schien uns nie eine sinnvolle Möglichkeit. Vielmehr interpretierten wir den «Schlüssel» als zwei Reihenhäuser in einer Zeile und unterstrichen dies mit der verschiedenen Ausbildung der Traufhöhe und der Farben. Von vorneherein stand auch fest, dass das alte Rest. «Schlüssel» als gemütliche, neue Dorfbeiz wieder entstehen sollte. Soweit wie nur möglich haben wir deshalb auch alte Elemente (Jugendstilfenster, alte Holzdecke usw.) wieder verwendet. Damit war der Rahmen für die Sanierung abgesteckt und es galt, das volumetrisch komplizierte Gebilde neu zu füllen.

UA 7.2.1986

WA 7.2.1986





# Gruss und Gratulation der Einwohnergemeinde

Bald ist es soweit. Das Wirtshaus zum Schlüssel wird demnächst eröffnet. Die Bürgergemeinde hat das traditionsreiche Wirtshaus aus seinem «Dornröschenschlaf» aufgeweckt.

Damit geht ein langersehnter Wunsch in Erfüllung, bleiben doch für etliche Muttenser allzu viele schöne Erinnerungen an den Schlüssel zurück. Gemütliche Stunden im Freundes- und Kameradschaftskreis, Kontaktmöglichkeiten für Vereinsamte, Verständnisbereitschaft für Aussenseiter, manchmal auch fröhliche Ausgelassenheit der Dorfjugend und nicht selten Treffpunkt der Dorforiginale, alles das war in der Wirtsstube möglich und machte den Schlüssel bei den Besuchern so sympathisch und beliebt. Das Wirtshaus zum Schlüssel hat aber auch Traditionen aufzuweisen. Im historischen Bau spielten sich nach der

Überlieferung immer wieder Ereignisse ab, welche in den geschichtlichen Jahrbüchern Eingang fanden.

Im Juli 1979 war es der Einwohnergemeinde möglich, um das Restaurant vor einer Zweckänderung zu retten, die Liegenschaft zu erwerben. So konnte das historisch und politisch bedeutsame Gebäude in den Besitz der öffentlichen Hand gelangen. In der Folge zeigte der Bürgerrat ernsthaftes Interesse am Schlüssel, um mit dieser Präsenz im Dorfkern die Bedeutung der Bürgergemeinde im öffentlichen Leben von Muttens zu dokumentieren. Im August 1983 ging die Liegenschaft Schlüssel gemäss dem Einwohnergemeindeversammlungsbeschluss vom April des gleichen Jahres definitiv in den Besitz der Bürgergemeinde über.

Dem Architekturbüro Theo Meyer ist wiederum eine sehr gute Renovation gelungen, welche allen Beteiligten und Betrachtern grosse Freude bereitet. Der Gemeinderat gratuliert dem Bürgerrat, dem Architekten und den Handwerkern für das schöne Bauwerk in unserem Dorfkern, welches in seiner äusseren und inneren Erscheinung sehr gut in die erhaltenswerte Zone um die Dorfkirche passt.

Möge dem Besitzer, dem Pächter, den Bewohnern und den Gästen der Schlüssel das bringen, was alle von ihm erhoffen, dann hat ein bedeutendes Werk seinen Zweck erfüllt. In diesem Sinne möchten wir für die Wiedereröffnung und den Fortbestand dem Wirtshaus zum Schlüssel alles Gute wünschen.

Gemeinderat Muttens



## Muttenser Anzeiger

Die Lokalzeitung gratuliert der Bürgergemeinde Muttens zur Wiedereröffnung der Wirtschaft «zum Schlüssel».

Muttenser Anzeiger

7.2.1986

## Freitag, 21. Februar 1986: Wiedereröffnung des Wirtshauses «zum Schlüssel»



-on. – Fr. 1,7 Millionen hat die Bürgergemeinde MuttENZ aufgewendet, um die Liegenschaft «Schlüssel» an der Burggasse 2 zu renovieren. In 1½-jähriger Bauzeit entstand aus dem abbruchreifen Objekt ein schmuckes Bauwerk, das eine weitere Aufwertung des historischen MuttENZer Dorfkerns darstellt.

Am Freitag, 21. Februar 1986 laden der Bürgerrat und das Wirtehepaar Hanspeter und Simone Sommer-Schällebaum zur «Anrinkete» in die heimelige Wirtsstube. Damit geht der lange Dornröschenschlaf dieser traditionsreichen Wirtschaft zu Ende und der langgehegte Wunsch der Bürgergemeinde, im Dorfkern über einen Stützpunkt zu verfügen, geht in Erfüllung. Beachten Sie bitte die Baureportage über den Umbau und die Renovation des «Schlüssels» in dieser Ausgabe.

UA 7.2.1986



Jakob Gysin:

Am 27. Januar 1958 das  
Portrait (oval eingeralmt  
24/28 cm) von Johannes Mesmer  
Sohnleut von Murbenz, Landrat,  
Nationalrat, Regierungsrat, Kreis-  
kommissär und Gemeinderat  
an Hrn Gurt Präsident P. Stohler  
z. Hd. der Gemeinde Murbenz  
eigenhändig übergeben. . .

---

an P. Stohler geschrieben. krank!  
Hr Stohler telefoniert, dass er/  
sie von nichts mehr wisse.

+ 2.9.1990

Schlüssel

Aus Protokoll GemRat

- 1855 17.8. laut Kaufvertrag ist Joh. Messmer Schlüsselwirt Witwer Alt-Regierungsrat Mesmer und Ehefrau Verena Mohler und Konsorten verkaufen für 24 000 Fr. eine Wirtsbehausung in Birsfelden.
- 1862 8.11. Alt-RegRat Johann Mesmer und Ehefrau Verena Mohler verkaufen an Martin Dill-Stohler in Pratteln Gasthaus zum Schlüssel und Scheune, Stall, Schopf, Tanzsaal, Schlacht- und Wachschaus bezeichnet mit N° 61 A, B,C und D, einseits J.Tschudin-Horn, Hinten Witwe Heid, vorn Burggasse, für 18 000 Fr. J.Mesmer hatte den Schlüssel 1819 an der Gant von Wilhelm Zeller in Liestal gekauft. - Antritt 16.12.1862.
- 1865 14.1. Johannes Seiler, Schlüsselwirt wird der Trottwein 190 Mass zu 49 Fr. pro Saum verabfolgt.
- 1865 13.5. Johann Seiler. Schlüsselwirt werden 2 Flecklinge aus Gemeinbesitz zum Preis von 7 Fr. zur Verfügung gestellt
- 1865 16.12. Joh.Seiler zum 'Schlüssel' erhält 200 Fr. für Abtretung von land für die Strassenerweiterung
- 1866 15.9. Dem Statthalteramt ist das Gesuch zu stellen: Die Bezirksämter möchten die Liegenschaften und Mobilien des 'absentirten' GemRat Johannes Seiler, gew. Schlüsselwirt so bald als möglich versteigern lassen. 1. damit ein allf. Käufer das Tavernenwirtschaftspatent noch rechtzeitig für das nächste Jahr auswirken könne: 2.dass ein allf. Käufer den erforderlichen neuen Wein im Herbst einkellern könne. Es liege auch im Interesse sämtl.Kreditoren, dass auch die Reben vor dem Herbst versteigert werden.
- 1868 12.9. Niklaus Schorr zum Schlüssel wird 'die Nota' pro 1868 mit 41.85 genehmigt.

-----  
Aus Akten GA MuttENZ

- 1928 24.7. Uebertragung des Wirtschaftspatentes zum Schlüssel von Hermann Bächtlin-Braun auf Adèle Fischer und Emilie Reinbold
- 1929 9.10. Uebertragung des Patentes zum Schlüssel von den Fräuleins Fischer und Reinbold auf O.Strub-Stöcklin
- 1930 17.6. RRB: Uebertragung des Wirtschaftspatentes zum "Schlüssel" auf Ernst Kinzel-Stalder, MuttENZ
- 1933 21.3. RRB: Uebertrag des Wirtschaftspatentes zum Schlüssel auf Wilhelm Lavater-Jauslin

## "Schlüssel" - Witzle

- 1819 Johannes Mesmer - Launstein  
1861 Versteigerung  
1862 Martin Dill, v. Ralteln  
1864 Johannes Feiler - Hankard  
1866 Johannes Meyer - Laubscher ~~1866: Johann Schorn~~  
1873 Johann Glinz, Sohn, Bäcker  
1875 Jakob Glinz - Schwarz  
1900 Fritz Launstein - Wagner  
1900 <sup>63</sup>Konsortium: Albin Bay (Hof) Georg Pfi-Lr (Wagge)  
Emil Launstein - Pfaltner (Lebstadt)  
1900 2.12 Albin Börlin - Schwörer  
1901 Johann Janslin - Heid  
1910 Georg Lavater - Janslin  
1925 Hermann Bächtlin - Braun  
1929 Ernst Kürzel - Stalder  
1939 Georg Kürzel - Thommen  
1970 Johann Kürzel - Sievi  
1979 Einwohnergemeinde MZ  
1982 Bürgergemeinde MZ

7dste 1848  
Ein Beitrag zur Liegenschaft " Rest. schlüssel" in Muttentz

Die Wirtschaft (Gasthof) zum Schlüssel an der Burggasse in Muttentz und die deutschen politischen Flüchtlinge in der Schweiz 1848-49 (Badischer Aufstand)

Der nachstehende Artikel wurde von Sigmund Herzog, Freidorf 123, aus einem Buch aus dem Staatsarchiv Basel abgeschrieben.

-----

Zu Tausenden kamen die Landleute aus dem Badischen in die Schweiz herüber, um sich mit den Flüchtlingen zu besprechen, diesen ihre Not zu klagen und sich bei ihnen Rat zu holen. Besonders wurde Muttentz, wo Hecker und Schöninger, Mögling und Doll, Weishaar, ein reicher Gutsbesitzer und Wirt aus Lottstetten, Dr. Kaiser von Konstanz und Sigel, die zum Teil im Hause des Regierungsrates Mesmer Johannes im Gasthof zum Schlüssel wohnten, ein wahrer Wallfahrtsort für Deutsche, namentlich für badische Republikaner. Der Lörracher Arzt Dr. Eduard Kaiser berichtet darüber in seinen Lebenserinnerungen eines Markgräflers 1815 - 1875: Aus der Lörracher Gegend wallfahrten viele nach Muttentz zu Hecker wie zu einem heiligen, besonders das schöne Geschlecht, und sorgte für Verbreitung des Volksfreundes". Die Begeisterung für Hecker war eine durchgreifende und seiner Persönlichkeit noch mehr als seiner Sache zugewandt. Er durfte noch so wegwerfend und verächtlich mit seinen Verehrern und Anbeterinnen umgehen, sie nahmen es freudig hin, wie etwa liebende Frauen Grobheiten ihrer Geliebten oder die Unarten ihrer Kinder.

-----

Die Wirtschaft (Gasthof) zum Schlüssel an der  
Burgasse in Tübingen und die deutschen  
politischen Flüchtlinge in der Schweiz 1848-49  
(Badischer Aufstand).

Zu Tausenden kamen die Landleute aus dem  
Badischen in die Schweiz herüber, um sich mit  
den Flüchtlingen zu besprechen, hören ihre Rats-  
schläge und sich bei ihnen Rat zu holen.  
Besonders wurde Tübingen, wo Hecker und  
Schöninger, Högl und Doll, Weiskopf,  
ein reicher Gutsbesitzer und Wirt aus Lottstetten,  
Hs. Kaiser von Konstanz und Sigel, die zum  
Teil im Hause des Regierungsrates Hermann  
Johannes im Gasthof zum Schlüssel wohnten,  
ein wichtiger Treffpunkt für Deutsche, nament-  
lich für badische Republikaner. Der Läracher  
Krieg Hs. Eduard Kaiser berichtet darüber in  
seinen Lebenserinnerungen eines Kaufmanns  
1815-1875: „Aus der Läracher Jugend wallfahrte  
viele nach Tübingen zu Hecker wie zu einem  
Heiligen, besonders das schöne Geschlecht,  
und sorgte für Bekleidung des Volksprekars.“  
Die Begeisterung für Hecker war eine durch-  
dringende und seiner Persönlichkeit noch mehr  
als seiner Sache zugewandt. Er durfte noch so  
widerwärtig und verächtlich mit seinen Feinden  
und Habsburgern umgehen, sie nahmen es  
gütlich hin, wie etwa die kleine Frau von  
Heiden ihrer Geliebten oder die Marquise

ihre Kinder.

Abgenrichen von S. Herzog, Lütken,  
Friedrich 123  
im Staatsarchiv Berl-Stadt, Berl.



Stuttgart, 13. 5. 67.

Salut Frangi!

Beiliegend sende ich Dir einen  
Auszug aus einem Buch, den  
ich im Staatsarchiv Basel ab-  
gedruckt habe. Ich weiss, dass  
Du für historische Sachen  
Interesse hast.

Viele alte Stuttgarter wissen  
nicht, was sich damals im  
"Schlüssel" (früher berühmter  
Gasthof und sehr wahrscheinlich  
älteste Wirtschaft des Ortes)  
abgespielt hat.

Freundl. Gruss  
Mundi Herzog,  
Friedhof 128.

| Eigenthümer<br>und deren Beruf.      | Gebäude<br>und deren Beschreibung.                                                                                                  | Schätzung<br>von<br>A. 1830. | Zunehm. |
|--------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------|---------|
| Joseph Maria Anna Kellner<br>- Wittg | Hilfs Wohnung; Miststall in<br>Mauer mit Ziegeldach an N. 58 A. n.<br>58 B. gewölbt u. mit Giebelmauer<br>mit offener Th. - - - - - | 5000                         |         |
|                                      | A. Wohnstube, Kichen, Kammer<br>Wahlung, u. Stuben<br>in A. mit A. - - - - -                                                        | 4500                         |         |
| an N. 58. 2. 59 gewölbt              | B. Wohnstube, Wahlung u. Stuben<br>in A. mit A. - - - - -                                                                           | 200                          |         |
| an N. 59. 2. 60 do                   | C. Altes Stallgebäude, Stall für Pferde<br>in A. mit A. - - - - -                                                                   | 200                          |         |
|                                      | D. Holz in Baum u. Holz für<br>Kochen u. andere Verwendungen<br>nicht mehr zu gebrauchen                                            | 100                          |         |
| an N. 59. ungewölbt                  | E. Lagerplatz u. Stall<br>Lagerplatz                                                                                                | 500                          | 1300    |
|                                      | Reparatur an N. 58                                                                                                                  |                              | 1000    |
|                                      | a) an A                                                                                                                             |                              | 800     |
|                                      | b) an C                                                                                                                             |                              | 500     |
|                                      | c) an E                                                                                                                             |                              | 400     |

| Abnahm. | Festiger<br>Werth. | Klasse.         | Beitrag.                       | Klassen-<br>Werth. | Bemerkungen.                       |
|---------|--------------------|-----------------|--------------------------------|--------------------|------------------------------------|
|         |                    | 2 <sup>te</sup> | 14 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 7500               | J. Lavalan - Jarvis                |
|         |                    | 2 <sup>te</sup> | 14 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> | 6750               |                                    |
|         |                    | 2 <sup>te</sup> | 19 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> | 300                |                                    |
|         |                    | 1 <sup>te</sup> | 1                              | 200                | hintere Thüre geg. Thoren          |
|         |                    | 1 <sup>te</sup> | 1                              | 100                | Steghans v. Thoren. Zuck.          |
|         |                    | 1 <sup>te</sup> | 1                              | 1300               | Lück Gefäßzugkabel 1834.           |
|         |                    | 1 <sup>te</sup> | 1                              | 500                | L. 1843                            |
|         |                    | 2 <sup>te</sup> | 1 1/2                          | 1500               | Lück Lintel E bei N° 59 abgepfänd. |
|         |                    | 2 <sup>te</sup> | 17 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 1200               | L. 1845.                           |
|         |                    | 1 <sup>te</sup> | 1                              | 500                |                                    |
|         |                    | 1 <sup>te</sup> | 1                              | 400                |                                    |

| Eigenthümer<br>und deren Beruf                                             | Gebäude<br>und deren Beschreibung                                                                | Schätzung<br>von<br>A. 1852.<br><br>Franken. | Zunahme<br><br>Franken. | Abnahme<br><br>Franken. | Fehliger<br>Werth.<br><br>Franken. | Klasse | Beitrag | Klassen<br>Werth<br><br>Franken. | Karte<br>Tabelle<br>von | Bemerkungen                                       |
|----------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------|-------------------------|-------------------------|------------------------------------|--------|---------|----------------------------------|-------------------------|---------------------------------------------------|
| Johann Meiser<br>Flüßlmühl.<br>jetzt:<br>Martin Dill.                      | Gründerflüßlmühl mit Elkenstein Steinmühl.<br>B u C ungenutzt.                                   | 8500                                         |                         |                         |                                    | 2      | 1 1/2   | 12,450                           |                         | in 61 Tavernewirtschaft<br>1867 Tavernewirtschaft |
|                                                                            | A. Ofen, Stall, Längsbau<br>Ofen: Ofenmauerkeller im Ring<br>3 Gul., um 61. 63 u 60 ungenutzt.   | 7000                                         |                         |                         |                                    | 1      | 1       | 8,500                            |                         | U. G. Gesetz v. 1868.                             |
| Nikola Schorr Alt G. N. F. in Stein, um 61. 61 C. 63 u 62<br>jetz Mithras. | B. Stall, Kumpf mit Elkenstein<br>umgenutzt.                                                     | 2000                                         |                         | 2000                    |                                    | 1      | 1       | 2000                             | 1864                    | abgebrannt < Gemeinde                             |
| jetzt:<br>Jakob Glitz Ludwig Lack<br>Stall Leifsum n. 61 A C D:            | C. Ofenmauerkeller mit<br>Elkenstein in Stein um 61 u 61 B<br>umgenutzt.                         | 3000                                         |                         |                         |                                    | 1      | 1       | 3000                             |                         |                                                   |
| Johannes Glitz Nahrung:<br>um Baum: Jakob Glitz Lack.                      | D. Watzg u. Wappst. in Stein<br>feinst. Feinst. mit Zylinder<br>Reparation um N. 61<br>idem um C | 1000                                         | 3000                    |                         |                                    | 1      | 1       | 1000                             |                         |                                                   |
|                                                                            | B. Sinker in Längsbau, Elkenstein<br>Stein, Zylinder, um N. 61                                   |                                              | 1000                    |                         |                                    | 2      | 1 1/2   | 4500                             | 1865                    | U. G. Gesetz v. 1868.                             |
|                                                                            |                                                                                                  |                                              |                         |                         |                                    | 1      | 1       | 3000                             |                         |                                                   |
|                                                                            |                                                                                                  |                                              |                         |                         |                                    | 1      | 1       | 1000                             |                         |                                                   |
|                                                                            |                                                                                                  |                                              |                         |                         |                                    | 2      | 1 1/2   | 9000                             |                         | U. G. Gesetz v. 1868.                             |
|                                                                            |                                                                                                  |                                              |                         |                         |                                    | 1      | 1       | 3000                             |                         |                                                   |

| Eigenthümer<br>und deren Beruf  | Gebäude<br>und deren Beschreibung                          | Schätzung<br>von<br>A: 1852. | Einnahme | Abnahme  | Jetziger<br>Werth. | Klasse | Beitrag | Klassen<br>Werth | Tafel<br>Tabelle<br>von | Bemerkungen                                      |
|---------------------------------|------------------------------------------------------------|------------------------------|----------|----------|--------------------|--------|---------|------------------|-------------------------|--------------------------------------------------|
|                                 |                                                            | Franken.                     |          | Franken. | Franken.           |        |         | Franken.         |                         |                                                  |
| Joseph Meier<br>Glückswirt.     | Im Pasinghofen 1/2 Pfund<br>mit 1000 St. in Steinm. u. St. | 1500                         |          |          |                    |        |         |                  |                         | in 61 Pasinghofen<br>= 1867 Tabernakelwirtschaft |
| 61. Funktion Hill.              | B. C. angest.                                              |                              |          |          |                    | 1      | 1 1/2   | 12,450           |                         |                                                  |
|                                 | A. Pasinghofen, 2. Langb. u. St.                           |                              |          |          |                    | 1      | 1       | 8,500            |                         | 2. G. 1/2 1/2 1868.                              |
| 64. J. f. Seiler, u. St. G. 1/2 | 3. G. 1/2, in 61. 63 1/2 60 angest.                        | 7000                         |          |          |                    | 1      | 1       | 7000             |                         |                                                  |
|                                 | B. St. u. Pasinghofen mit 1000 St.                         |                              |          |          |                    |        |         |                  |                         |                                                  |
| 66. H. L. Schöner u. St. G. 1/2 | in Steinm. u. St. 61. 63 1/2 62                            |                              |          |          |                    |        |         |                  |                         |                                                  |
| 72. J. L. Meier.                | angest.                                                    | 2000                         |          | 2000     |                    | 1      | 1       | 2000             | 1864                    | Angest.                                          |
|                                 | C. Pasinghofen's Pasinghofen                               |                              |          |          |                    |        |         |                  |                         |                                                  |
| 73. Jakob G. L. u. St. G. 1/2   | 1000 St. in Steinm. u. St. 61 1/2 B                        |                              |          |          |                    |        |         |                  |                         |                                                  |
|                                 | St. L. u. St. G. 1/2                                       | 3000                         |          |          |                    | 1      | 1       | 3000             |                         |                                                  |
| 74. J. f. Meier, u. St. G. 1/2  | D. St. u. Pasinghofen in Steinm.                           |                              |          |          |                    |        |         |                  |                         |                                                  |
|                                 | St. L. u. St. G. 1/2                                       | 1000                         |          |          |                    | 1      | 1       | 1000             |                         |                                                  |
|                                 | Reparation in N. 61.                                       |                              | 3000     |          |                    | 2      | 1 1/2   | 4500             | 1865                    |                                                  |
|                                 | St. u. St.                                                 |                              | 1000     |          |                    | 1      | 1       | 1000             |                         | 2. G. 1/2 1/2 1868.                              |
|                                 | B. St. u. St. G. 1/2                                       |                              |          |          |                    |        |         |                  |                         |                                                  |
|                                 | St. u. St. G. 1/2                                          |                              | 6000     |          |                    | 2      | 1 1/2   | 9000             |                         | 2. G. 1/2 1/2 1868.                              |



# Rest. z. schlüssel

# Brandlagerbuch 1830

N. 58

| Eigentümer<br>und deren Beruf.     | Gebäude<br>und deren Beschreibung.                                                                                           | Schätzung<br>von<br>A. 1830. | Zunehm. |
|------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------|---------|
| Johann Maria Anna Schuster<br>Wirt | Hilfs-Logenhaus, Wirtshaus<br>Mauer mit Ziegeldach im N. 58 A. 2.<br>58 B. gewölbt u. dach Giebelmauer<br>mit Pfeilern. 5000 | 5000                         |         |
|                                    | A. Logenhaus, Wirtshaus, Ziegeldach<br>Mauer, u. dach Pfeilern<br>im N. 58 B. 4500                                           | 4500                         |         |
| im N. 58 B. 2. 59 gewölbt          | B. Logenhaus, Mauer, u. dach Pfeilern<br>im N. 58 B. 200                                                                     | 200                          |         |
| im N. 59 2. 60                     | C. Altes Ziegeldach, Mauer, u. dach Pfeilern<br>im N. 58 B. 200                                                              | 200                          |         |
|                                    | D. Mauer, u. dach Pfeilern<br>Ziegeldach, u. dach Pfeilern<br>im N. 58 B. 100                                                | 100                          |         |
| im N. 59, u. dach Pfeilern         | E. Logenhaus, Mauer, u. dach Pfeilern<br>im N. 58 B. 1300                                                                    | 1300                         |         |
|                                    | Reparatur im N. 58<br>a) im N. 58 1000<br>b) im N. 58 800<br>c) im N. 58 500<br>d) im N. 58 400                              |                              |         |

| Zunehm. | Zehnger<br>Wert h. | Klasse. | Beitrag. | Klassen-<br>Wert h. | Bemerkungen.                             |
|---------|--------------------|---------|----------|---------------------|------------------------------------------|
|         |                    | 2h      | 1h       | 7500                | J. Lavater - Jansen                      |
|         |                    | 2h      | 1h       | 6750                |                                          |
|         |                    | 2h      | 1h       | 300                 |                                          |
|         |                    | 1h      | 1        | 200                 | brutale Mauer des Thores                 |
|         |                    | 1h      | 1        | 100                 | Stolzhaus v. Thoren. Bruch               |
|         |                    | 1h      | 1        | 1300                | Bruch d. dach Pfeilern im N. 58 B. 1834. |
|         |                    | 1h      | 1        | 500                 | Bruch d. dach Pfeilern im N. 58 B. 1843. |
|         |                    | 2h      | 1h       | 1500                | Bruch d. dach Pfeilern im N. 58 B. 1845. |
|         |                    | 2h      | 1h       | 1200                |                                          |
|         |                    | 1h      | 1        | 500                 |                                          |
|         |                    | 1h      | 1        | 400                 |                                          |

9.

Heinrich Pfau-Schweizer, Schlüsselwirt wurde 1775 geboren als Sohn d. Johs. Pfau-Tschudin des gew. Rössliwirts geb. 1743 u. gestorben 1810. Obiger Heinrich Pfau-Schweizer, Schlüsselwirt wurde 1819 gerichtlich geschieden. Seine Ehefrau Katharina Schweizer wurde am 26.1.1808 wegen Außgelassenheit durch das Banngericht über die Passionszeit exkommuniziert d.h. bis Weihnacht vom Genuss des heilg. Abendmahls ausgeschlossen.

Das Geschlecht Pfau stammte aus Benken und war schon im 17. Jh in Muttentz ansässig und bürgerte sich bald in Hier ein. Später erwarben sie das Gasthaus z. Rössli und des Schlüssels und betrieben zeitweilig den Wirteberuf in beiden Wirtshäusern, im Rössli und im Schlüssel.

Den 29.1.1808 wurde begraben: Friederike, Tochter des Heinr. Pfau, Schlüsselwirt, u.d. Katharina Schweizer, 2 Mt u. 1 Tg alt.

✕

Den 1. Juli 1807 wurde begraben: Frau Magdalena Rösch, desd. Johannes Pfau, Schlüsselwirts Ehefrau, Tochter des Joh. Ulr. Rösch und der Maria geb. Brüderlin den 2.2.1723, Ihres Alters 84 Jahr 4 Mt 26 Tage.

1810 Pet. Ludw. Sigmund v. Giebenach Schlüsselwirt

1815 Johs. Jak. Gysin v. Liestal, Joh. Jakb. Sohn

1816 Wilh. Zeller, Hans Adam Sohn v Liestal, Schlüsselwirt

1749 Balthasar Löliger Schlüsselwirt

17-6.

1799 gest. Johs. Pfau, Schlüsselwirt alt 74 Jahr 1 1/2 Mt.

Heinr. Pfau-Schweizer \* 24.1.1775 + 15.6.1845, 70 Jahr 5 Mt.

1802 Johs. Pfau Schlüsselwirt

1804/5 Heinrich Pfau-Schweizer Schlüsselwirt

1807 begraben Frau Magd. Pfau-Rösch, des Schlüsselwirts Ehefrau Tochter des Hs Ulr. Rösch u. d. Maria Brüderlin, alt 84 J. 3 Mt

1791 wurde begraben Verena Brüderlin, Adam Brüderlin des gew. Rössliwirts Witwe, 77 Jahr als 6 Mt.

1812 Hans Adam Zeller-H...Metzger v. Liestal Schlüsselwirt

1810 Nicl. Heggendorn v Pratteln Schlüsselwirt

1816/17 Wilh. Zeller Hs Adam Sohn

• 1801 Heinrich Pfau-Schweizer. Rössliwirts Sohn + 15.6.1845, 70 J 5 Mt

Im Juni 1815 erscheint Johs. Jac. Gysin, Joh. Jac. Sohn aus Liestal als hiesiger Schlüsselwirt.

Den 28. Juni 1801 ist Heinrich Pfau-Schweizer, Schlüsselwirt, dem Kinde Heinrich Schmid Taufpate.



13.  
Das zweitälteste Gasthaus von MuttENZ erblicken wir im Gasthaus zum Schlüssel, in der Burggasse.

Im Jahr 1528 ist Hans Brüderlin Eigentümer der damaligen Liegenschaft und anno 1568 ist sie im Besitz von Heinrich Brüderlin. Es erscheint jedoch als fraglich, ob damals schon eine Gastwirtschaft existiert hatte.

Gemäss dem spätgotischen Baustil ist das jetzige Wohn- und Wirtschaftsgebäude erst am Anfang des 17. Jh. errichtet worden, wahrscheinlich zwischen den Jahren 1600 ~~bis~~ 1620. Als Nachfolger der 1528 und 1568 genannten Hans und Heinrich Brüderlin stossen wir später auf eine Familie Rösch, von Pratteln gebürtig. Sie liessen sich in das Bürgerrecht von MuttENZ aufnehmen und erwarben die Gastwirtschaft zum Schlüssel.

1727 wird eine Magdalena Rösch-David als Schlüsselwirtin genannt. Um 1748 erscheint in den Akten Hans Ulrich Rösch, der Wirt zum Schlüssel. 1749 und 1754 ist Balthasar Löliger, Metzger und Bannbruder, Wirt z. Schlüssel Gest. 30.10.1780.

Einige Jahre später führt Hans Ulrich Rösch die Wirtschaft. Er war verheiratet mit Maria Brüderlin. Ihm folgte um 1763 sein Tochtermann Johs. Pfau-Rösch.

/ ,unterhalb der Bragerie von  
Hr. Vanderkran,

*spätere?*

andere Schrift , frühere Aufzeichnung ???

8. 0 Johannes Mesmer-Ramstein war in den 1830er-Wirren ein bekannter Führer der Revolutionspartei (Patrioten geheissen) und gehörte dem Gemeinderat an. Nach der Kantonstrennung wurde er in den Nat.Rat und bald darauf in den basellandschaftlichen Regierungsrat gewählt. Er verstarb 79jährig am 9.9.1870. ~~(am 13. Dez. 1791 wurde er geboren)~~

Das Gasthaus zum Schlüssel blieb im Besitz von Regierungsrat Johs. Mesmer bis 8. Nov. 1862. Dann wechselte es die Hand und ging käuflich an einen Prattler Bürger namens Martin Dill-Stohler über die Kaufsumme betrug 18 000 Fr. Schon nach 1 1/2 Jahren veräusserte Martin Dill die Liegenschaft um 26 000 Fr. an Johs. Seiler-Handhard, Gemeinderat in MuttENZ.

---

Dem 19. Mai 1784 wurde begraben: Meister Hans Jakob Bruderlin der Rössliwirt 43 1/2 Jahre alt. Er wurde geboren den 30. Oct. 1740 als Sohn des Heinrich Bruderlin, Kirchmeyer, und der Anna Jenny, Taufzeugen des Hans J. Bruderlin geb. 1740: Adam Bruderlin, Rössliwirt, Heinrich Heinemann v Liestal und Fr. Eva Buser v. Thürnen.

- 
- 0 Johannes Mesmer-Ramstein, Schlüsselwirt  
\* 13.12.1791 + 9.9.1870  
Sohn des Joh. Jakob Mesmer und der Ursula Mesmer  
Kinder: Magdalena \* 1814 ∞ mit Pfarrer Linder  
Johann \* 1818 + 1818  
Elisabeth \* 1819 ledig  
Ursula \* 1821 ∞ Rud. Bruderlin  
Johannes \* 30.6.1823 ∞ mit Emilie Werner + 20.8.1887  
Verena \* 1826 ledig.

*Magdalena Ramstein*

Die Gattin \* 1796 war die Tochter d Nicl. Ramstein Präs. und der Magdalena geb. Muspach u. starb 18

- \ Johannes Mesmer \* 30.6.1823 + 20.8.1887 Dr. med in Buckten  
∞ mit Emilie Werner in 2. Ehe, + in Basel Bürgerspital  
1. Ehe mit Louise Burhart von Riedlingen Württemberg, keine Kinder

0 Niklaus (Michael ?) Glinz ≈ 2.11.1785 □ um 1840 Armenschaffner 1818/19  
∞ 8.6.1812 Elisabeth Boni / Böhni zirka 1780 –

Mz 28. 220

1 **Johannes Jakob Glinz** ≈ 4.6.1814 † 22.11.1880, Landwirt.  
kaufte 1875 Oberdorf 1 (Teil von "Schlüssel") mit Spezereiladen und Bäckerei  
sowie Hausplatz → Bandli Schlüssel S.4  
∞ 29.7.1844

▽ Elisabeth Schwarz \* 26.10.1819 † 30.12.1899 v Muttentz

11 **Johann Jakob Glinz** \* 9.2.1845 kauft 1875 Oberdorf 1 Parz 198/199 Bäckerei  
∞ 8.6.1876 Muttentz *von Lorenz?*

Mz 28. 220

Anna Maria Fässler \* 2.3.1856 E: Jakob F. und A.M. Meier v Frenkendorf

111 Anna Elise \* 10.10.1876 ∞ 26.9.1899 Mz Karl Suter \* 1874 Seilermeister, v Eptingen

112 Johann Emil Jakob \* 25.10.1877 +24.6.1879

113 Emilie Karoline \* 11.2.1879

114 Jakob Emil \* 23.1.1881 + 1.6.1884

115 Emma \* 9.10.1891 Muttentz

116 Johann Jakob \* 10.1.1895

x kaufte 1875 "Schlüssel" ohne Ur 198/99 (Obelau 1)  
▽ kauft 1900 Ehe Glinz-Schwarzbecken an Fritz Rauscher  
1900 Consoli  
1900 Consoli verkauft a Abbt Söli  
1901 an Zandlin

♥ Jakob Glinz verkaufte 1906 Obelau 1 an Fritz Rauscher  
gekauft von John Meyer

▽ John + 1880 Elisabeth + 1899

## Juden Schüssel - Liegenschaften

25. 11. 1866 <sup>Ank. Zeit</sup> Geul Antikie - Verkauf von Johannes Seiler  
Johann Meyer-Lantscher ersteigert.

die Tavernen im Bereich 2 Echlüssa samt Bäckerei: Spezialitäten

Panz 191 - 94 70° 92' Schemo, Hans-Hofplatz

195 2° 72' Waschkhaus

196 7° 48' Kegelbahn

197 2° 20' Weg

1/2 199 1° 28' Hansplatz

238 76° 16' Krantgarten

K Nikolaus Schenk, alt 62

KP 22'060

Nr. 61 A, B, C, D

---

↳ 1873 Kauf Nr. 1904 vom 13. 11. 1873 Meyer → an Fluz

1.1.1838 bis) Ruten / Fim / Fuchant (= 369)

1.1.1978 Dezimalsystem

17.2.1900 Fluz Baustein kaufte an Geul

*Fotografieren*

**Rebmann, Barbara BKSD**

**Von:** lmark Erna [ema.lmark@muttentz.bl.ch]  
**Gesendet:** Freitag, 9. Dezember 2011 07:35  
**An:** Rebmann, Barbara BKSD  
**Betreff:** WG: Bitte der Dame die Frage beantworten\_WG an Museen Muttentz: Web-System: Kontakt ANFRAGE Frau Borer 18.11.2011

Zu Deiner Information:

Liebe Grüsse  
 Erna

---

**Von:** Museen  
**Gesendet:** Freitag, 9. Dezember 2011 07:20  
**An:** lmark Erna  
**Betreff:** WG: Bitte der Dame die Frage beantworten\_WG an Museen Muttentz: Web-System: Kontakt ANFRAGE Frau Borer 18.11.2011

---

**Von:** Borer Marija [mailto:m.borer@gbwetzikon.ch]  
**Gesendet:** Mittwoch, 7. Dezember 2011 12:54  
**An:** Museen  
**Betreff:** AW: Bitte der Dame die Frage beantworten\_WG an Museen Muttentz: Web-System: Kontakt ANFRAGE Frau Borer 18.11.2011

Sehr geehrte Frau lmark

Vielen Dank, dass Sie mir das Foto mit dem Mädchen in Muttentz beim Dorfbrunnen gesendet haben. Ich bin mir nicht ganz sicher, ob ich das war. Wir wohnten damals in der Hüslimattstrasse 2. Mein Familienname – ich bin inzwischen verheiratet – war damals Cifric. Den Haarschnitt, den ich damals hatte, war – so glaube ich – wohl eher selten. Meine Mutter hat mir die Haare immer selber geschnitten. Es gibt ähnliche Fotos von mir.

Der Brunnen wurde später um ein paar Meter Richtung Kirche verschoben. Daran kann ich mich noch erinnern.  
 In den Schulferien komme ich gerne mal nach Muttentz ins Museum. Mich interessieren die alten Fotos von Muttentz sehr.

Mit bestem Dank und Gruss

Marija Borer-Cifric

-----Ursprüngliche Nachricht-----

**Von:** Marija Borer [mailto:m.borer@gbwetzikon.ch]  
**Gesendet:** Freitag, 18. November 2011 15:45  
**An:** ZZW\_Webmaster WEB  
**Betreff:** Web-System: Kontakt

Name..... : Marija Borer  
 E-Mail..... : m.borer@gbwetzikon.ch  
 Mitteilung..... : Sehr geehrte Damen und Herren

Auf einem der Fotos aus früheren Zeiten(Dorfbrunnen vor der Liegenschaft Oberdorf 14) ist ein Mädchen abgebildet. Es wäre möglich, dass ich dieses kleine Mädchen war. Könnten Sie mir sagen, wo das Original aufbewahrt wird. Ich würde es gerne einmal sehen.

Mit freundlichen Grüssen  
 Marija Borer-Cifric

09.12.2011

# Eigentümergeschichte der Liegenschaft

" Rest. zum Schlüssel " Muttentz

---\*\*0\*\*---

1. Anno 1819, im März, hat Herr alt Regierungsrath Joh. Mesmer u. dessen Ehefrau Verena geb. Mohler von Muttentz, die Liegenschaft, bestehend in einem Gasthof, genannt zum Schlüssel, an einer Gant gekauft, theils von Lukas Schmid u. Jk. Tschudin. So steht es geschrieben im Kaufvertrag No. 1591 vom 8. November 1862, als Regierungsrat Mesmer die Liegenschaft wieder verkaufte an Martin Dill von Pratteln.
2. Durch Kaufvertrag No. 1591 vom 8. November 1862 hat alt Regierungsrath Joh. Mesmer - Mohler die Liegenschaft wieder verkauft an Martin Dill, von Pratteln. Die Grundfläche bestand damals aus den Sekt. A 191 - 197 &  $\frac{1}{2}$  199, nebst den auf obgenannten Liegenschaften stehenden Gebäulichkeiten, bestehend in einem Gasthof, genannt zum Schlüssel, Scheuer, Stallungen, Schopf, Tanzsaal, Schlacht- u. Waschhaus, mit No. 61, A B C u. D bezeichnet. Der Kaufpreis betrug damals Fr. 18'000.-.  
(siehe Kopie des Kaufvertrages)
3. Durch Kaufvertrag No. 1639 vom 4. Mai 1864 ist die Liegenschaft zum Schlüssel von Martin Dill und dessen Ehefrau Katharina geb. Stohler, von Pratteln, wohnhaft in Muttentz übergegangen an Johannes Seiler, Gemeinderath u. dessen Ehefrau Maria Verena geb. Hanhard, von Muttentz, zum Preise von Fr. 26'000.-.  
(Siehe Kopie des Kaufvertrages).
4. Durch amtliche Gütergant vom Jahr 1866 ist die Liegenschaft von Johann Seiler - Hanhard an Johannes Meyer, Gemeinderath, und dessen Ehefrau Maria geb. Laubscher übergegangen. Dies ist ersichtlich aus dem Kaufvertrag No. 1904 vom 13. November 1873.
5. Mit Kaufvertrag vom 13. November 1873 (No. 1904) verkauft Johannes Meyer - Laubscher die Liegenschaft wieder an Jakob Glinz, Sohn, Bäcker, von und wohnhaft in Muttentz zum Preise von Fr. 25'000.-. (Siehe Kopie des Kaufvertrages).



6. Durch Kaufvertrag No. 1960 vom 22. April 1875 geht die Liegenschaft zum Schlüssel von Jakob Glinz, Bäcker, ledig und eigenen Rechts, von und wohnhaft in Muttentz, über an Johannes Glinz - Schwarz, von und wohnhaft in Muttentz. Der Kaufpreis beträgt Fr. 15'000.-. Nicht mitverkauft wurde aber das Haus Sekt. A No. 198/199 mit 2<sup>o</sup> 24 Hausplatz mit Gebäulichkeit als Spezereiladen und Bäckerei, welche Liegenschaft Jakob Glinz, Bäcker, am 12. September 1906 an einen Gilgian Oester-Allenbach von Frutigen, verkauft hat. Als besondere Bedingungen im Kaufvertrag No. 1960 sind aufgeführt:

Der Verkäufer erhält sich folgende Rechte an der verkauften Gebäulichkeit vor:

1. Ungehinderte Benützung des Abtrittes im ersten Stock im sog. Schlüssel, durch den Gang aus dem Laden in die verkaufte Gebäulichkeit.
2. Benützung eines Schweinestalles in dieser verkauften Gebäulichkeit bis zum Absterben des Verkäufers.
3. Benützung des Waschhauses zum Bauchen und Waschen und zur Aufbewahrung von sonstigen Gegenständen.
4. Soll die Zimmerthür aus der verkauften Gebäulichkeit im untern Boden in diejenige des Verkäufers im Gang zu jeder Zeit erschlossen sein, und kann unter Umständen gänzlich zugemacht werden

7. Durch freiwillige Gütergant vom 17. Februar 1900 geht die Liegenschaft zum Schlüssel von den Erben Glinz - Schwarz über an Fritz Ramstein - Wagner in Muttentz, zum Preise von Fr. 18'000.-.
8. Bereits schon am 6. März 1900 wird die Liegenschaft zum Preise von Fr. 18750.- verkauft an ein Consortium Aebin u. Consorten, und
9. durch Kaufvertrag vom 2. Dezember 1900 verkaufen Jacob Aebin-Bay (zum Hof in Muttentz), Georg Pfirter-Hammel, Wirt zur Waage, und Emil Ramstein - Plattner, Wirt zum Rebstock, die Liegenschaft Schlüssel zum Preis von Fr. 30'000.- an Albert Börnin-Schwörer. Bereits im Kaufvertrag No. 1904 (Joh. Meyer, Gdrt. an Jakob Glinz) ist aufgeführt, dass ein Georg Börnin, Krämer, das Recht habe, bis auf den 1. März 1874 im genannten Haus zu verbleiben.
10. Albert Börnin - Schwörer verkauft am 15. Juli 1901 die Liegenschaft wieder an Johann Jauslin - Heid in Muttentz, zum Preise von Fr. 33000.-
11. Durch Kaufvertrag vom 12. Dezember 1910 geht der Schlüssel von Johann Jauslin - Heid über an seinen Schwiegersohn Georg Lavater - Jauslin, zum Preise von Fr. 39'000.-.

12. Georg Lavater - Jauslin verkauft am 15. Dezember 1925 die Liegenschaft zum Schlüssel an Hermann Bächtlin - Braun, von Wyhlen (Baden) in Muttentz, zum Preise von Fr. 62'000.-.
13. Am 5. Juli 1928 verkauft Hermann Bächtlin-Braun die Liegenschaft an Adele Fischer, von Fahrwangen und Emmy Reinbold, von Freiamt (Baden), beide in Basel, für Fr. 95'000.-.
14. Adele Fischer und Emmy Reinbold verkaufen am 30. November 1929 die Liegenschaft an Ernst Kinzel - Stalder, von Oberschönmaten (Hessen Deutschland) in Birsfelden zum Preise von Fr. 115'000.-. In den Jahren 1930/31 lässt Ernst Kinzel das Oekonomiegebäude an der Burggasse in Wohnungen umbauen.
15. Durch amtliche Gant vom 16. Juni 1939 geht die Schlüssel-Liegenschaft von Ernst Kinzel - Stalder, in Allschwil, an Georg Kinzel - Thommen, Baumeister in Basel, über, zum Preise von Fr. 110'000.-.
16. Zufolge Schenkungsvertrag vom 29. Oktober 1970 geht die Liegenschaft von Georg Kinzel - Hecker (vorher K.-Thommen) und Sohn Georg Kinzel - Schwarz, Arch. in Basel, an Johann Kinzel - Sievi (Sohn v.G.Kinzel-Thommen) über.
17. Nach dem Tode von Johann Kinzel - Sievi verkauft dessen Witwe Hedwig Kinzel - Sievi am 22. Mai 1979 die Liegenschaft zum Schlüssel an die Winwohnergemeinde Muttentz und am
18. 24. August 1983 geht die Liegenschaft in den Besitz der Bürgergemeinde Muttentz über, welche die Gebäulichkeiten einer totalen Renovation unterzogen hat. Die Einweihung des neuen "Schlüssel" soll demnächst stattfinden. Möge die neu entstandene Gaststätte auch zu einer Begegnungsstätte für die Bürger-innen und Einwohner-innen unserer Gemeinde werden.

---ooOoo---

Muttentz, den 31. Januar 1986.

*T. Kinzel*

Eigentümergegeschichte der Liegenschaft  
Oberdorf 1, MuttENZ (Thommen Bäckerei)

---\*\*0\*\*---

Die Liegenschaft Oberdorf 1 gehörte ursprünglich zum Restaurant Schlüssel. Dies ist ersichtlich aus dem Kaufvertrag No. 1639 vom 4. Mai 1864, mit welchem Martin Dill - Stohler die Liegenschaft zum Schlüssel an Johannes Seiler, Gemeinderat und dessen Ehefrau Verena geb. Hanhard verkauft. In diesem Kaufvertrag sind auch die Parzellen Sekt. A 198 und 199 aufgeführt. Diese beiden Parzellen wurden dann durch Kaufvertrag vom 12. September 1906 von Jacob Glinz - Fässler, Bäcker, an einen Gilgian Oester-Allenbach von Frutigen, wohnhaft in Basel verkauft zum Preise von Fr. 34000.-. In diesem Kaufvertrag hat sich Jacob Glinz verpflichtet, in MuttENZ keine Bäckerei mehr zu betreiben.

Mit Kaufvertrag No. 3441 vom 31. März 1908 hat dann Gilgian Oester die Bäckerei-Liegenschaft wieder an Ludwig Thommen, wohnhaft in Seefeld (Baden) verkauft, ebenfalls zum Preise von Fr. 34000.-. Seither befindet sich die Liegenschaft Oberdorf 1 im Besitze der Familie Ludwig Thommen - Weiss, bzw. nach dem Tode der Eltern in den Jahren 1945 und 1959 im Besitz der Nachkommen Frieda und Ludwig Thommen.

---=0=---

HEIDI MASCHIN-GRÜNER  
HAUPTSTRASSE 3  
M U T T E N Z

An die Bauverwaltung  
der Gemeinde MuttENZ  
Kirchplatz 3

4132 M u t t e n z

MuttENZ, 21. Juni 1979.

Sehr geehrte Herren,

bezugnehmend auf mein heutiges Telefongespräch mit Herrn Thalmann erlaube ich mir, Ihnen meine Situation zu schildern:

Ich wohne und arbeite jetzt seit rund 9 Jahren in der Liegenschaft Hauptstrasse 3, ehemals im Besitz von Herrn Fritz Umiker-Frey, Schmied, nach seinem Tod im Besitz der Erbgemeinschaft.

Gestern nachmittag nun teilte mir Herr Fritz Umiker-Passera mit, die Erbgemeinschaft brauche baldmöglichst flüssige Mittel und beabsichtige deshalb, "mein" Haus zu verkaufen. Als Käufer komme eventuell Herr F. Umiker selbst in Frage.

Ich brauche Ihnen kaum zu erklären, welch harten Schlag dies für mich bedeutet. Umzug und Installation hatten vor neun Jahren Unsummen verschlungen, die sich in einem Betrieb wie dem meinigen nicht so einfach amortisieren lassen. Meine finanzielle Lage ist nicht besser als damals, und jünger bin ich ja auch nicht geworden.

Wenn ich mich also heute wieder an Sie wende, geschieht es in der Hoffnung, in einer Gemeinde-eigenen Liegenschaft Werkstatt und Wohnung einrichten zu können um, spekulationsfern, in einiger Sicherheit meinem Lebensabend zuzusteuern. Ich hatte schon nach meines Mannes Tod im Jahre 1966 bei Ihnen angeklopft, da ich nicht wusste, ob Herr Reize mir den Vertrag an der Hauptstrasse 52 verlängern würde. Dann hatte ich beim Tod von Frau Pierrehumbert mein Interesse an der Hauptstrasse 50 angemeldet und schliesslich anlässlich Reize's Kündigung wieder bei Ihnen Hilfe gesucht - leider immer umsonst. Herr Thalmann hat mir heute am Telefon vom Wirtshaus zum Schlüssel gesprochen, sowie von einer weiteren Liegenschaft im Oberdorf. Ich möchte mein dringliches Interesse an verfügbaren Lokalitäten anmelden.

Ob die Erbgemeinschaft Umiker "mein" Haus doch noch zum Kauf anbietet, weiss ich nicht. Herr Umiker hat heute durch Herrn Armin Bornhauser eine Schätzung bzw. Vermessung ausführen lassen. Eine Kündigung habe ich noch nicht erhalten. Meine vertragliche Kündigungsfrist beträgt zwei Jahre - ich

hoffe nur, dass sie eingehalten werden kann.

Für Ihr Verständnis und Ihre Hilfe danke ich Ihnen im voraus.  
Ich hoffe dass auch Sie es schade finden würden, wenn ich  
meinen Beruf nicht mehr ausüben könnte!

Nehmen Sie meine Hochachtung und meine besten Grüsse

Herrn Mascarin -  
Gruen

HEIDI MASCARIN-GRIEDER  
Hauptstrasse 3  
M U T T E N Z

An die Bauverwaltung  
der Gemeinde MuttENZ  
Kirchplatz 3  
4132 M u t t e n z

MuttENZ, 24. Juni 1979.

Sehr geehrte Herren,

ich komme zurück auf mein Schreiben vom 21. ds. Ich bin daran, meine Grenzen und Möglichkeiten abzustecken und möchte Ihnen folgende Ueberlegung mitteilen:

Ich könnte mir vorstellen, dass es für die Gemeinde interessanter ist, wenn ein renovierwilliger Kunde die Liegenschaft Hauptstrasse 3 kauft, als sie in diesem wenig attraktiven Zustand selbst zu übernehmen.

Unser  
Schwiedel

Ich habe Herrn Architekt Pierre Schär gebeten, den Zustand des Hauses zu begutachten und möchte Ihnen nun folgenden Vorschlag machen:

Falls sich Ihnen doch irgendwie die Möglichkeit bietet, das Haus zu erwerben und dieser Kauf zu einer vertraglichen Sicherheit für mich und meine Werkstatt führt, verpflichte ich mich meinerseits zur Ausführung von Renovationsarbeiten, vor allen Dingen der Fassade.

Die Idee ist mit vielen "wenn" versehen, aber ich möchte nichts versäumen, was der Erhaltung meines Lebens- und Arbeitsraumes dient.

Mit freundlichen Grüßen

Heidi Mascarin





**GEMEINDE  
MUTTENZ**

MuttENZ, 29. Juni 1979

POSTLEITZAHL 4132  
POSTCHECK 40-683  
TELEPHON 61 61 61

Frau  
Heidi Mascarin - Grieder  
Hauptstrasse 3

4132 MuttENZ

Gemeindeliogenschaft als Geschäftssitz und Wohnung

Sehr geehrte Frau Mascarin,

Wir sind im Besitze Ihrer Zuschrift vom 21. ds. und können Ihnen dazu mitteilen, dass wir leider nicht in der Lage sind, Ihnen im Moment weiterhelfen zu können. Wir haben wohl einige Objekte im Auge wie z.B. das "Türmlihaus" oder den "Schlüssel", wobei bei beiden Objekten sicher an die zwei Jahre abgewartet werden muss, bis man bezüglich Wiederverwendung klar sieht.

Wir sind aber gerne bereit, Sie auf eine entsprechende Warteliste zu setzen und Ihr Schreiben bis dahin pendent zu halten. Gleichzeitig ersuchen wir Sie aber höflich, sich unabhängig von uns anderweitig selbst umzusehen. Dabei empfehlen wir Ihnen, sich bezüglich der Liegenschaft Frey - Wagner an der Burggasse umzuhören. Wie uns bekannt ist, sollte mittelfristig dort etwas passieren.

Gerne hoffen wir, Ihnen mit diesem Vorbescheid dienen zu können und verbleiben

Mit freundlichen Grüssen

IM NAMEN DES GEMEINDERATES

Der Präsident:

*H. Brumm*

Kopie an: GR B. Meyer  
Bauverwaltung

Der Verwalter:

*[Signature]*



**GEMEINDE  
MUTTENZ**

MuttENZ, 27. Juni 1979

POSTLEITZAHL 4132  
POSTCHECK 40-683  
TELEPHON 61 61 61

Frau  
Beatrice Aegerter  
Oberdorf 28

4132 MuttENZ

Liegenschaft "SCHLUESSEL"

Sehr geehrte Frau Aegerter,

Besten Dank für Ihr Schreiben vom 10. Juni. Von dem darin gemachten Vorschlag im "Schlüssel" Alterswohnungen zu schaffen, haben wir Kenntnis genommen.

Im Moment bestehen noch keine konkreten Vorstellungen über den Verwendungszweck dieser Liegenschaft. Es wäre deshalb verfrüht, jetzt schon Zusicherungen abzugeben. Sicher wird aber Ihr Vorschlag als eine der möglichen Varianten ernsthaft geprüft.

Wir bitten Sie noch um etwas Geduld.

Mit freundlichen Grüßen

IM NAMEN DES GEMEINDERATES

Der Präsident:

*H. Brummer*

Der Verwalter:

*[Signature]*

Köpie an: GR B. Meyer

Am den Gemeinderat  
MuttENZ

Beatrice Aegerter  
Oberdorf 28  
4132 MuttENZ

den 10. Juni 1979

|                  |  |
|------------------|--|
| Aktenz.          |  |
| Ref. Nr.         |  |
| 12.06.1979       |  |
| Gemeinde MuttENZ |  |

Sehr geehrter Herr Präsident  
sehr geehrte Herren Gemeinderäte,

mit Genugtuung und Freude habe ich vernommen, dass der Gemeinderat das Haus "zum Schlüssel" an der Burggasse erworben hat. Insbesondere freut mich, dass dadurch dieser historisch wertvolle und geschichtsträchtige Bau der MuttENZer Bevölkerung erhalten bleibt. Herzlichen Dank dafür.

Seit Jahren habe ich mit meinen Freunden das "Problem Schlüssel" besprochen und habe dabei nach Lösungen gesucht, um einerseits den Bau zu retten und ihn andererseits einem sinnvollen Verwendungszweck zu zuführen.

Unter einigen geprüften Ideen hat sich die eine immer stärker herausgebildet und konkrete Projektformen angenommen: Alterswohnungen im Dorfkern zu schaffen. Aus meiner beruflichen Tätigkeit als Hauspflegerin habe ich vor allem mit älteren Leuten zu tun und kenne daher ihre Nöte und Sorgen. Viele dieser älteren Menschen, die ihr Leben im Dorf verbracht haben, denken oft mit Sorge an ihre Verpflanzung in die Alterssiedlungen am Dorfrand und haben Mühe sich aus der angestammten Umgebung zu lösen.

Diesem Problem könnte mit Alterswohnungen und Zimmern im Dorfkern abgeholfen werden. Dies in besonders idealer Form im "Haus zum Schlüssel".

Das dabei wieder in Betrieb genommene Restaurant könnte eine wichtige Doppelfunktion erfüllen: Die Verpflegung der Bewohner einerseits und zugleich als Begegnungs- und Kontaktstätte dienen. Dies würde den Bewohnern ermöglichen am Dorfgeschehen, das sie so lange mitgeprägt haben weiterhin Anteil zu nehmen.

Nach meinen guten Erfahrungen am Jugendhaus, das als Selbsthilfeprojekt der Jugend geplant und unter dem Motto: "Die MuttENZer Jugend baut sich ihr Jugendhaus" ausgeführt wird, schwebt mir analog eine ähnliche Selbsthilfeaktion mit älteren MuttENZern vor.

Sondierende Gespräche mit älteren Einwohnern haben begeisterte Zustimmung zu einem solchen, genossenschaftlich konzipierten Projekt gefunden.

Die Zusammenarbeit und der Dialog zwischen den künftigen Bewohnern, einer Trägerschaft und einem Architekten sind ideale Voraussetzungen zur Lösung von vielen Altersproblemen, indem sie alten Mitmenschen neue Lebensaufgaben und Lebensinhalte bietet.

Es ist mit klar, dass heute und morgen keine Entscheidungen über die Zukunft des Schlüssels gefällt werden. Sollten aber gelegentlich Verwendungsvorschläge von Ihnen geprüft werden, so bitte ich Sie, mir Gelegenheit zu geben Ihnen mein Projekt näher zu erläutern.

Selbstverständlich bin ich auch bereit diesen Plan mit geeigneten Leuten auszuführen.

Für Ihre Aufmerksamkeit danke ich Ihnen und  
verbleibe mit freundlichen Grüßen

B. Agutter Bichel



# GEMEINDE MUTTENZ

MuttENZ, 19. Juli 1979

POSTLEITZAHL 4132

POSTCHECK 40-683

TELEPHON 616161

Herrn  
Fredi M e u r y  
Austrasse 106

4051 B a s e l

## Restaurant Schlüssel

Sehr geehrter Herr Meury,

Wir verdanken Ihr freundliches Schreiben vom 2. ds. und Ihr Interesse für das Restaurant Schlüssel bestens. Bezüglich Weiterverwendung des "Schlüssels" sind wir uns noch nicht klar. Es laufen derzeit Vorabklärungen, die vermutlich noch weit bis ins nächste Jahr hineinreichen werden. Zudem existiert bereits eine ansehnliche Liste von weiteren Interessenten für den Schlüssel. Wir glauben deshalb kaum, Ihnen eine echte Chance einräumen zu können, sind aber dennoch bereit, Sie ebenfalls auf besagte Warteliste zu setzen.

Wir bedauern, Ihnen im Moment keinen positiveren Bescheid geben zu können und verbleiben

mit freundlichen Grüßen

IM NAMEN DES GEMEINDERATES

Der Präsident:

Der Verwalter:

*H. Brumm*

Kopie GR B. Meyer  
Bauverwaltung

Fredi Heury  
Austrasse 106  
4051 Basel

An den Gemeinderat  
4132 Muttenz

Basel, den 2. Juli



Geehrte Herren Gemeinderäte!

Kürzlich hat die Gemeinde Muttenz die Liegenschaft „Schlüssel“ am Kirchplatz erworben. Es ist mir vom Augenschein und aus der Presse bekannt, dass das Haus dringend renoviert werden muss.

Da ich für meine Familie eine Wohnung in einer kinderfreundlicheren Umgebung als der Stadt suche und zudem schon lange die Absicht habe, einen Restaurationsbetrieb zu führen, bin ich sehr daran interessiert, diese Liegenschaft von der Gemeinde im Baurecht zu übernehmen.

Meine Frau ist in Muttenz aufgewachsen und ist heute noch an der Jugendmusikschule Muttenz tätig; zudem spielt sie seit 11 Jahren im Kammerensemble Farandole mit, das ich selbst seit 2 Jahren präsidiere. Schon lange haben wir am Gemeindegeschehen teilgenommen und insbesondere die Gestaltung des Dorfkerns interessiert verfolgt. Die Erhaltung und Belebung des alten Dorfes ist uns ein grosses Anliegen.

Es wäre mein Ziel, den „Schlüssel“ im Rahmen der baulichen Erfordernisse und der Auflage des Heimatschutzes möglichst preisgünstig zu renovieren, so dass der von meiner Familie nicht selber bewohnte Teil zu niedrigem Zins vermietet werden kann. Die Renovation sollte - an Restaurant und Haus - nach Möglichkeit den ursprünglichen Zustand innen und aussen erhalten bzw. wiederherstellen.



Ich möchte verhindern, dass an einer so exklusiven Wohnlage im Dorfkern Luxuswohnungen oder Büros entstehen, die das Leben im Dorf wohl weniger fördern als auf Familien zugeschnittener Wohnraum.

Zudem habe ich vor einigen Monaten beschlossen, im Frühjahr 1980 - nach Ablauf meines Forschungsauftrages an der ETH Zürich - das Wirtepatent zu erlangen. Ich bin somit in der Lage, den Restaurationsbetrieb im „Schlüssel“ wieder aufzunehmen und den Mültenzern damit eine der ältesten Dorfwirtschaften wiederzugeben.

Ich bitte Sie, mein Anliegen zu prüfen und mir insbesondere Ihre Antwort auf folgende Fragen mitzuteilen:

1. Ist die Übernahme des „Schlüssels“ im Baurecht prinzipiell möglich? Wenn ja, zu welchen Bedingungen?
2. Besitzt das Restaurant noch die Betriebsbewilligung oder ist sie nach einem Umbau wieder erhältlich?
3. Existieren Pläne der Liegenschaft und wäre eine Einsicht möglich?
4. Könnte man eine Besichtigung vornehmen?

Falls ich von Ihnen einen vorläufig positiven Entscheid erhalte, werde ich in Zusammenarbeit mit dem Architekten, Herrn Peter Schär aus Mültenz, die Kosten einer Renovation schätzen und ein Projekt ausarbeiten.

Ich hoffe, dass sich meine Vorschläge mit den Interessen der Gemeinde decken und erwarte Ihre diesbezügliche Antwort.

Mit freundlichen Grüßen

F. Mor



EINGESANGEN

An die Bauverwaltung  
Herrn Thalmann

4132 M u t t e n z

MuttENZ, den 2. November 1979

Liegenschaft Restaurant Schlüssel, MuttENZ

Sehr geehrter Herr Thalmann,

Bezugnehmend auf unser Gespräch vom 2. Oktober 1979 möchte ich die erwähnten Punkte schriftlich festhalten.

Meine Frau und ich sind nach wie vor bereit, den Schlüssel im Baurecht oder in einer ähnlichen Form zu übernehmen und zu verwalten. Dabei sehen wir in diesem Hause folgende Tätigkeiten: Die Haltung eines kleinen Gastgewerbes in der bestehenden Gaststube mit 20 - 40 Sitzplätzen; im Keller die Möglichkeit, kulturelle Veranstaltungen (Puppentheater, Lesungen, Ausstellungen etc.) durchzuführen; die Erstellung von Wohnungen, soweit dies im Rahmen der baugesetzlichen Bestimmungen und unter den Aspekten des Heimatschutzes möglich ist; in den übrigen, für Wohnzwecke weniger geeigneten Räumen die Einrichtung eines Bureaus. Für die Restauration des gesamten Komplexes sehen wir einen Kostenrahmen von 1 Mill. Franken.

Mit diesem Programm glauben wir folgende Ziele verwirklichen zu können: Erhaltung des Dorfbildes und Förderung des kulturellen Lebens, Wiedereröffnung der "Beiz" in kleinem Rahmen mit italienischer Küche - die ursprüngliche Möblierung könnte zurückerhalten werden -, soweit als möglich ein Angebot von attraktivem Wohnraum im Dorfkern und die Einrichtung meines Architekturbureaus. Das Bureau soll die Verwaltung des Hauses übernehmen, was je nach Vertrag eine Entlastung für die Gemeindeverwaltung mit sich bringen kann.

Die Grenzen für diese Idee ist uns allen klar. Im Vordergrund steht das mangelnde Parkplatzangebot, in zweiter Linie steht die Integration der benachbarten Liegenschaft an der Ecke Burggasse-Oberdorf. Wir sind überzeugt, dass auch diese Liegenschaft in die Planung einbezogen werden

muss, da damit zum Teil das Parkplatzproblem, aber auch das bauorganisatorische und konstruktive Problem gelöst werden soll. Es muss deshalb mit der Planung bis zu dem Zeitpunkt gewartet werden, bis es möglich ist, auch diese Liegenschaft einzubeziehen oder sogar zu erwerben.

Vorerst sehen wir unsererseits keinen Anlass, uns weiter in die Angelegenheit einzumischen. Ich stelle mich aber jederzeit zur Verfügung, diesbezüglich meine Dienste anzubieten. Man wird jedoch wegen der baulichen Misstände gezwungen sein, bald etwas zu unternehmen.

Ich hoffe, Ihnen mit diesen Stichworten zu helfen, das taktisch richtige Vorgehen zu erleichtern, damit mit dieser Liegenschaft das Dorf weiter bereichert werden kann. Ich bin auch bereit, meine Aeusserungen anhand von Planskizzen im gegebenen Fall zu präzisieren.

Gerne erwarte ich einen weiteren Bescheid und grüsse Sie freundlich

B. UTSCHARNER



# GEMEINDE MUTTENZ

MuttENZ, 21. Juni 1979

POSTLEITZAHL 4132  
POSTCHECK 40-683  
TELEPHON 61 61 61

Atelier für Planung und  
Architektur  
Herrn Beat von Tscharner  
Architekt ETH  
Hauptstrasse 2

4132 M U T T E N Z

Liegenschaft Rest. Schlüssen, MuttENZ

Sehr geehrter Herr von Tscharner,

Wir verdanken Ihr Interesse, welches Sie mit Ihrer Zuschrift vom 11. ds. in obgenannter Angelegenheit angemeldet haben. Unsererseits bestehen betreffend Liegenschaft Restaurant Schlüssel noch keine konkreten Vorstellungen. Weiter müssen wir in mühevoller Kleinarbeit die bestehenden Mietverhältnisse erruieren und auch sonstige zeitraubende Vorabklärungen treffen. Auf Grund vorgenannter Tatsachen erachten wir ein persönliches Gespräch in dieser Angelegenheit noch als verfrüht. Wir sind gerne bereit, Ihre Zuschrift bis auf Weiteres pendent zu halten und werden uns gestatten, zu gegebener Zeit auf die Angelegenheit zurückzukommen.

Wir bedauern, Ihnen keinen besseren Bescheid geben zu können und verbleiben

Mit freundlichen Grüßen

IM NAMEN DES GEMEINDERATES

Der Präsident:

Der Verwalter:

Kopie an: GR E. Meyer  
Bauverwaltung

*H. Brumm*



11. Juni 1979

Bauverwaltung  
MuttENZ

An den  
Gemeinderat  
z.H. der Bauverwaltung  
4132 MuttENZ

11. Juni 1979

Liegenschaft Restaurant Schlüssel, MuttENZ

Sehr geehrte Herren,

mit Interesse habe ich zur Kenntnis genommen, dass die Gemeinde die erwähnte Liegenschaft käuflich erworben hat.

Ich teile Ihnen nun mit, dass meine Frau und ich den Schlüssel im Baurecht erwerben möchten, um darin sowohl das Restaurant, wie aber auch mein Büro und die entsprechenden Wohnungen installieren zu können. Auf jeden Fall sollen die Bedingungen der verschiedenen Behörden erfüllt werden.

Ich bitte Sie höflichst mich einzuladen, dass ich diesbezüglich mit Herrn Thalmann ins Gespräch kommen kann, um mit ihm das weitere Vorgehen besprechen zu können.

Vorerst danke ich Ihnen für Ihre Bemühungen und grüsse Sie hochachtungsvoll

B. V. TSCHÄRNER



# Rediscovering German Roots

## Many German-Americans admit to ambivalence about their heritage

By Victor Volland  
Of the Post-Dispatch Staff

*Amerika, Du hast es besser.*  
Johann Wolfgang von Goethe

**A**MERICA, you have it better," Germany's greatest poet wrote nearly 200 years ago, perhaps with a hint of irony.

Germany and the rest of the Old World are still burdened by their history and lingering legacies of distrust and hate. This country still lacks a strong sense of history, which can be both its strength and its weakness.

Witness the peregrinations of a small band of St. Louisans with German surnames in search of their roots last fall in Germany, on the eve of its historic reunification. The sojourners, members of the newly chartered St. Louis German-American Heritage Society, were reunited Friday at the society's first-anniversary banquet at the University Club.

One, George S. Hecker, the society's president, presented the first annual Friedrich Hecker Freedom Award at the dinner to American actor Eric Braeden for promoting German-American friendship. (Eric Braeden is known to watchers of TV soap operas as the star of "The Young and the Restless.")

The name of Friedrich Hecker — a 19th-century German revolutionist who fled to the St. Louis area only to become embroiled in the abolitionist cause, the fledgling Republican Party and its standard-bearer, Abraham Lincoln, and the ensuing Civil War — is still revered back home as a major figure in the liberal German tradition. But here the name is met with head-scratching, even among German-Americans, who are the single largest ethnic bloc in the St. Louis area.

But it is not really a bloc or "community" any longer because the overwhelming majority of German-Americans here are either unaware of that hyphen or are ashamed or embarrassed by their German connection because of the dark Prussian and Nazi past, observed George Hecker, who admitted to some of the same ambivalence.

Hecker, a prominent lawyer and great-grandson of Friedrich Hecker, agreed to serve as the first president of the German-American Heritage Society and to lead the group's delegation to Germany last fall to rebuild bridges to the Fatherland and make German-Americans proud again of their ancestry.

George L. Stemmler Jr., founding director of the society, said his appreciation of his German roots had come relatively late in life.

"For many of us in the society, this interest in our German heritage is something entirely new," said Stemmler, who heads a public relations firm and is president of the St. Louis Press Club. "We're out of the closet, so to speak, as German-Americans and the society is getting to be on a par with the Alliance Francaise and the English-Speaking Union here."

Another society member, Douglas Fleck, a seventh-generation German-American who has lived and studied in Germany, noted that Germans make ideal immigrants, integrating and blending into their adopted homelands by the second generation. The result, though, is that they forget their roots and the German language, he said.

But a visit to modern Germany, with its mix of the old and picturesque with the highest-tech lifestyle in Europe, often reverses the process and makes Germanophiles of them, Fleck said.

Fleck, a McDonnell Douglas executive, is an Army Reserve officer who is fluent in German and spends his annual active-duty tour as a military attache at the U.S. embassy in Bonn. He was there last fall and



ABOVE: Friedrich Hecker, German revolutionist who eventually wound up in Belleville. BELOW: George S. Hecker (third from right), the great-grandson of Friedrich Hecker, with members of the Hecker-Gruppe at Muttentz, Switzerland, where his great-grandfather fled in exile after his rebellion to establish a republic in southwestern Germany failed in 1848.



arranged briefings for the St. Louis delegation with U.S. and West German officials.

The other principal stop for the group was the small town of Singen in the southwestern corner of Germany for an academic conclave on Friedrich Hecker (1811-81) and his place in both German and American history. Papers on Hecker were presented by three Americans, including Steven Rowan, associate professor of history at the University of Missouri at St. Louis and an authority on the early German influence in Missouri.

Rowan said the saga of Friedrich Hecker demonstrated the "continuity

of democratic ideals in Germany" over a long and stormy period of German history — starting with the political liberalism imported through the French Revolution and culminating in the abortive, premature revolution of 1848-49 that spawned Hecker and his ilk and looked forward to that other failed experiment, the Weimar Republic, in this century.

The conference and the activities of the sponsoring Hecker Society, he said, were valuable because they "celebrate an aspect of German history that is very often forgotten because it was a failed revolution." The Nazi revolution, by

contrast, was successful, at least in the short run, and still fascinates Germans and Americans alike, Rowan observed.

Even so, the name of Friedrich Hecker is known to many Germans today, and he has attained something of the status of a myth — a kind of Swabian (southwestern German) Wilhelm (or William) Tell in forest dress and the trademark cocked hat, dubbed the Hecker Huette, with musket and sword, Rowan said. The Hecker Society, however, is more interested in Hecker the man and maker of history.

The Hecker-Gruppe (as the society is known in German) is also a kind of historic re-enactment organization, much like American Civil War buffs who dress in the blue and gray and re-fight the battle of Bull Run.

Members, who include local small-business men, farmers and teachers, regularly don peasant attire, their large Hecker-Huette and sashes in the black, red and gold of Hecker's revolutionary banner and retrace the route that the first Hecker-Gruppe took in April 1848 when its fiery red-haired leader marched them from Singen to Constance to declare the Republic of Baden. Old battle hymns, marching songs and radical anthems of the time — including "Die Gedanken Sind Frei" (Thoughts Are Free), which became an anthem of the 1960s — are performed by singers and instrumentalists of the Gruppe.

Hecker's ragtag army of 5,000 scythe-armed farmers was quickly dispatched by Prussian troops invited by the Duke of Baden. The lawyer-turned-soldier, whose oratory in favor of a united German republic had stirred the Frankfurt Parliament a month earlier, was forced to flee to nearby Switzerland and later to the United States, where he received a hero's welcome by the large German populations in New York, Philadelphia, Cincinnati and St. Louis.

Renate Liessem, a teacher from Freiburg who helped revive the Hecker-Gruppe in 1984, observed that Friedrich Hecker was the "right man at the wrong time" for Germany, which had to become a unified nation-state before it could handle democracy.

Rowan noted that in 1949 the newly chartered Federal Republic of Germany chose the red, black and yellow flag of Hecker's '48ers and embraced many of their values, which are embodied in the 1949 Basic Law, or constitution.

"We Americans pat ourselves too much on the back as the model for postwar German democracy. But every line of the Grundgesetz [Basic Law] comes out of German tradition, including 1848," Rowan said.

Friedrich Hecker settled near Belleville and became a gentleman farmer, raising cattle and wine grapes. He tried to remain aloof from politics, but his restless spirit and oratorical gifts involved him in the new Republican Party and the abolitionist cause of Abraham Lincoln among the large German-speaking populations of St. Louis and southern Illinois, which were instrumental in keeping Missouri and Illinois in the Union.

The Hecker-Gruppe had planned to make a pilgrimage trip here this month as the last stop on Hecker's "Liberty Trail." Plans called for tableau performances in song and dance of the Hecker revolutionary saga in Germany (with special English lyrics this time) and a visit to the Hecker grave at Summerfield, Ill., on Hecker's 110th birthday, on March 24.

But word came about a week ago that in light of the international situation, the group of German liberals and idealists had voted to put off the trip for a year. No other explanation.

"Die Gedanken Sind Frei."



Abb. 12

«Die Festgäste waren so zahlreich, dass Messmers  
Haus ganz in Anspruch genommen wurde»  
Das Wirtshaus zum Schlüssel in MuttENZ

Staatsarchiv Basel-Stadt